31. Jahrgang. Dienstag, 18. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 16719

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Oktober.

Des Zaren „Gang nach Canossa“.

Das neue Gerücht über die Kaiserzusammenkunft wird in einer officiösen Correspondenz, welche in letzter Zeit hauptsächlich den Kampf gegen die russischen Werthe betrieben hat, als ein pures Börsenmanöver bezeichnet. Die „Polit. Nachr.“ nämlich schreiben:

So wenig berechtigt die damalige Meldung (von der Stettiner Zusammenkunft) war, so wenig ist es auch die jetzige. Welcherlei Zwecke mit dergleichen Ausstreuungen in Wahrheit verfolgt werden, darüber dürften wohl am zuverlässigsten Auskunft zu ertheilen jene Faiseurs in der Lage sein, denen es darauf ankommt, die weichende Tendenz der russischen Werthe auf jede Weise momentan zum Stillstand zu bringen. Dafür spricht auch schon die Wahl des Sonntags als Zeitpunkt der Lancirung. Die Interessenten gewannen auf solche Art immerhin einen Vorsprung von vollen 24 Stunden vor den jetzt folgenden Dementis.

Was die Beeinflussung der Börse durch das Entrevuegerücht anlangt, so schreibt unser Berliner ♔-Correspondent von gestern: Wenn man nicht wüßte, daß die Börsen nur das eine Bedürfniß haben, sich Motion zu machen, so würde man es unbegreiflich finden, daß die Möglichkeit eines Besuchs des Kaisers von Rußland bei dem Kaiser Wilhelm an der Geldbörse zu einer kleinen Hausse Veranlassung gegeben hat, während die Productenbörse die Gelegenheit benutzte, die ganz unmotivirte Hausse in Getreide wieder rückgängig zu machen. Die erstere ging von der discutirbaren Voraussetzung aus, daß ein Besuch Kaiser Alexanders III. eine Wiederannäherung an Deutschland und deshalb eine Befestigung des Friedens bedeute, während die Productenbörse fürchtete, daß diese Annäherung die Reichsregierung bestimmen könne, von der Erhöhung der Getreidezölle Abstand zu nehmen.

Für's erste scheint die Befürchtung der einen, wie die Hoffnung der anderen als grundlos. Nicht deshalb, weil der Wunsch des Zaren, dem Kaiser Wilhelm gegenüber die einfachsten Pflichten der Höflichkeit zu erfüllen, einem Zweifel unterliegt — dieser Wunsch hat, wie bekannt, auch schon zur Zeit der Kaiserreise nach Stettin bestanden —, aber dieselben Erwägungen, welche den Zaren damals von der Fahrt nach Swinemünde abgehalten haben, werden wohl auch jetzt die „nicht unwahrscheinliche“ Reise verhindern. Anläßlich der angeblich geplanten Zusammenkunft in Stettin ist in den Blättern, wie man weiß, berichtet worden, Kaiser Alexander habe gesagt, er könne sich zu diesem Gange „nach Canossa“ nicht zwingen lassen. Mit der Gesinnung des Kaisers Alexander steht diese angebliche Bemerkung nicht im Einklang. Nicht dem Kaiser, wohl aber einem erheblichen Theil der in Rußland maßgebenden „Gesellschaft“ würde eine Reise desselben nach Deutschland bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen als etwas wie ein Canossa-Gang erscheinen, und mit diesen Auffassungen sich in Widerspruch zu setzen, hat der Zar zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Stettin nicht gewagt. Ob er jetzt der Ansicht ist, den Schritt wagen zu können, muß man abwarten.

Daß die Affäre Caffarel-Boulanger-Wilson bezüglich der russisch-französischen Allianz einen abschreckenden Eindruck auf die öffentliche Meinung in Rußland ausgeübt haben und dadurch die Bedenken Kaiser Alexanders gegen die Reise nach Deutschland beseitigt haben sollte, ist zum mindesten unwahrscheinlich. In solchen Dingen sind die Russen bekanntlich nichts weniger als prüde. Die Meinung aber, eine Begegnung der beiden Kaiser von Deutschland und Rußland würde die Wirkung haben können, bessere Zustände auf dem handelspolitischen Gebiet herbeizuführen, ist nach allen vorliegenden Erfahrungen absolut grundlos. Es kann ja wohl sein, daß die neuliche Meldung, der russische Staatsrath werde sich mit einer generellen Erhöhung der russischen Einfuhrzölle zum 1. Januar nächsten Jahres beschäftigen, nur als Drohung gegenüber der bei uns verlangten nochmaligen Erhöhung der Getreidezölle gemeint war. Rußland ist aber kaum geneigt, die vertragsmäßigen Vereinbarungen zu treffen, auf Grund deren Deutschland auf seine Kampfzollpolitik verzichten würde. Auch auf Rußland dürfte das Wort Anwendung finden, daß es — in handelspolitischer Hinsicht — zunächst noch schlechter werden muß, ehe es besser werden kann.

Die Dringlichkeit neuer Reichssteuern.

Es muß überraschen, daß die Organe der Cartellparteien die Finanzlage des Reichs in so dunklen Farben darstellen, obgleich der Reichstag soeben die große Branntweinsteuer bewilligt hat, deren Ertrag selbst die Regierung auf circa 100 Millionen Mark schätzte. Wenn diese Beträge merkwürdiger Weise auch den Einzelstaaten überwiesen werden, so sind sie doch dadurch in den Stand gesetzt, höhere Matricularbeiträge zu zahlen. Auffallender Weise hat auch der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler vor einigen Tagen in Hannover eine Rede gehalten, in welcher er die Reichsfinanzen ebenfalls als sehr ungünstig darstellte und auf die Nothwendigkeit einer weiteren Anspannung der Steuerkraft hinwies. In einem Bericht der „Kölnischen Zeitung“ heißt es in dieser Hinsicht: „Wieder mit der Finanzlage des Reichs beginnend, welche keine geringere Summe als 900 Millionen Mark an Schulden aufweise, begründete Redner die Nothwendigkeit einer ständig fortgesetzten Reichsschuldentilgung, wie eine solche in Preußen für die Staatsschulden bestehe. Dazu seien die Einkünfte aus gewissen Zöllen (welchen?), jedoch unter Ausschluß der Franckenstein'schen Clausel zu verwenden. Im allgemeinen sei nach wie vor eine Stärkung der Finanzkraft des Reiches anzustreben, denn nicht abzuweisende Forderungen, nämlich für die Flotte (Hört!), die Durchführung der socialpolitischen Gesetzgebung u. a. erheischten solche gebieterisch. Die bedeutendste, schwerwiegendste und dabei einzig eigenartige Arbeit, wofür es auch nirgendwo ein Vorbild gebe, warte des Reichstags in dem zu beschließenden Gesetz über Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter.“ Jedes Wort in diesen Sätzen ist eine Enthüllung. Während nationalliberale Blätter sich auch heute noch vernehmen lassen, als ob der Reichszuschuß, den das Reich zu den Kosten der Alters- und Invalidenversicherung leisten soll, aus den Erträgen der Branntweinsteuer gezahlt werden soll, wodurch dem „Geschrei“, als ob die herrschende Wirthschaftspolitik darauf ausgehe, die Besitzenden auf Kosten der Armen noch mehr zu bereichern und die Staatslasten den unteren Klassen aufzubürden, ein für alle Mal ein Ende gemacht werde, erklärt der Reichstagsabg. Dr. Sattler kaltblütig, nach wie vor sei eine Stärkung der Finanzkraft des Reichs, d. h. doch nichts anderes als die Bewilligung neuer Steuern anzustreben, da sie für die Alters- und Invaliditätsversorgung des Arbeiters nöthig seien. Wozu die Mehreinnahmen aus der Branntweinsteuer verwendet werden sollen, wird vorläufig noch nicht gesagt. Die Herren v. Bennigsen und Miquel verlangten bekanntlich nach Bewilligung der Branntweinsteuer für einige Zeit Ruhe.

Der Generalbericht über die Sonntags-enquete.

Dem Bundesrath ist jetzt der Generalbericht, betr. die Ergebnisse der Erhebungen über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen, zugegangen. Das überaus interessante Schriftstück umfaßt, abgesehen von den sehr lehrreichen sieben Anlagen, 41 Druckbogen. Während die dem Bundesrathe und Reichstage bereits vorgelegten Ergebnisse dieser Ermittelungen nach einzelnen Industriezweigen zusammengestellt sind, enthält der Generalbericht neben einer Darstellung der Ausführungen und der Grundlagen der Untersuchung eine Uebersicht ihrer Ergebnisse 1) für das **Gewerbe im allgemeinen**; 2) für die **Groß- und Fabrik-Industrie** einschließlich der hausindustriellen Verhältnisse, soweit Mittheilungen über dieselben vorhanden waren; 3) für das **Kleingewerbe** und 4) **für Handel und Verkehr**.

Selten hat eine Enquete, wie aus dem Generalbericht ersichtlich ist, einen solchen Umfang angenommen und eine größere Arbeitslast verursacht. Es geht aus dem Bericht, welcher sich über das gesammte Gebiet der Arbeit und des Betriebes verbreitet, hervor, daß die Mehrzahl der befragten Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Verbot der Sonntagsarbeit für undurchführbar erklärt, während die Zahl derjenigen, welche ein Verbot mit weiteren Einschränkungen befürworten, doch auch nur wenig belangreich ist.

So liegen ad 2 Aeußerungen vor, wonach 706 Arbeitgeber ein Verbot ohne Einschränkung, 2879 ein Verbot mit Einschränkung befürworten und 1784 ein Verbot für undurchführbar halten. 712 Arbeiter sind für ein Verbot ohne, 2306 für ein Verbot mit Einschränkung und 1051 erklären es für undurchführbar. Aehnlich gestaltet sich das Verhältniß bei den befragten Handelsorganen, Arbeitervereinen und Kassen. Bezüglich der Zusammenstellungen von Unterbehörden halten ein Verbot ohne Einschränkung für durchführbar 87, mit solcher 496, für undurchführbar 303. An Gesammtdarstellungen für Bundesstaaten bezw. preußische Regierungsbezirke liegen vor für ein Verbot ohne Einschränkung 152, mit Einschränkung 833, für undurchführbar erklären es 216. — Bezüglich der Kleingewerbe sind 1764 Arbeitgeber für Verbot ohne Einschränkung, 4068 für Verbot mit Einschränkung, für Undurchführbarkeit 4069. Von Arbeitnehmern 1172 für uneingeschränkte, 2913 für eingeschränkte Sonntagsarbeit und 1541 für Undurchführkeit derselben. 315 Unterbehörden sind für ein Verbot ohne, 897 für ein solches mit Einschränkung und 518 halten es für undurchführbar. An Gesammtdarstellungen für Bundesstaaten ꝛc. sind 394 für, 1083 gegen ein Verbot, 245 halten es für undurchführbar. — Bezüglich des Handels und Verkehrs (einschließlich der Versicherungsgewerbe) halten ein Verbot ohne Einschränkung für durchführbar 2594 Arbeitgeber, mit Einschränkung 1698 und für undurchführbar 2013. Bei den Arbeitnehmern sind 2874 für unbeschränktes, 887 für beschränktes und 1081 für undurchführbares Verbot. Von Unterbehörden wollen 63 unbeschränktes, 89 beschränktes Verbot und 57 erklären es für undurchführbar. Von Gesammtdarstellungen für Bundesstaaten ꝛc. halten ein Verbot für durchführbar ohne Einschränkung 88, mit Einschränkung 156 und für undurchführbar 29. — Bezüglich des Verkehrs halten ein Verbot für durchführbar ohne Einschränkung 127 Arbeitgeber, mit Einschränkung 119 und für undurchführbar erklären es 796. Von Arbeitnehmern sind für ein Verbot ohne Einschränkung 115, mit Einschränkung 106 und für undurchführbar halten es 518. Von Unterbehörden sind 9 für ein Verbot ohne Einschränkung, 22 für ein solches mit Einschränkung, 50 halten es für undurchführbar. An Gesammtdarstellungen für Bundesstaaten ꝛc. liegen vor 6 für ein Verbot ohne, 45 für ein solches mit Einschränkung und 82 für Undurchführbarkeit des Verbots.

Aus dem letzten Abschnitt ergiebt sich, daß für **Handel und Verkehr** und namentlich für den letzteren ein Verbot der Sonntagsarbeit **völlig undurchführbar ist**. Wir möchten zur Erläuterung dafür nur folgenden Satz anführen, der sich auf den Verkehr bezieht:

„Die Frage nach der Durchführbarkeit eines Verbots ist von der überwiegenden Mehrheit der gehörten Auskunftspersonen verneint worden; die anderen Gutachten gehen theils dahin, daß ein Verbot unbeschränkt durchführbar, theils daß bestimmte Ausnahmen erforderlich seien. Für das Speditionsgeschäft, den Frachtfuhrwerks- und Flußschifffahrtsbetrieb, sowie für die Hafenarbeiten wird ein Verbot von einigen Seiten unter der Voraussetzung für durchführbar erachtet, daß die Expeditionsweise auf den Eisenbahnen und Dampfern geändert werde und insbesondere bei ersteren von der Eilgüterbestellung abgesehen oder daß auch dem concurrirenden Eisenbahnbetrieb die Arbeit verboten oder wenigstens verschiedene Verkehrsmittel hinsichtlich der Sonntags erlaubten Arbeiten gleichgestellt werden; auch die Contorarbeit könne unter dieser Voraussetzung verboten werden. Von Dienstmännern wird geäußert, daß sie die Arbeit ruhen lassen könnten, sofern die Beförderung auf den Eisenbahnen aufhören würde. In Hessen und Lübeck wird bezüglich der Spedition und Commission ein Verbot mit der Maßgabe als durchführbar bezeichnet, daß der Schiffsverkehr, sowie der Post- und Eisenbahnbetrieb für den Sonntag unterbleibe.“

Im Eisenbahnverkehr ist ein unbeschränktes Verbot für die Personenbeförderung, ebenso für die Binnenschiffahrt und für die Post und Telegraphie ein Verbot der Sonntagsarbeit überhaupt für undurchführbar erklärt worden.

Noch immer über Sagan-Sprottau

leitartikelt die „Post“. Sie findet heute, daß die Cartellparteien nicht genug kleine Blätter hätten und daß die vorhandenen nicht gut genug redigirt würden. Noch nicht conservative Blätter genug! Die „Post“ ist wirklich zu anspruchsvoll. Wir möchten der „Post“ empfehlen, einmal eine Statistik darüber aufzunehmen. Wem stehen denn etwa die Kreisblättchen und ähnliche Organe zu Diensten? Etwa den Freisinnigen? Freilich — **gut** sind diese kleinen Blätter nicht, und darin hat ja die „Post“ Recht, daß die Ueberschwemmung der Provinzen mit den in Berlin zurecht gemachten officiösen und conservativen Artikeln nicht viel hilft. Sie sagt:

„Es besteht ein Uebermaß an Berliner Correspondenzen, welche **von verschiedenen Seiten den kleinen Blättern unentgeltlich zugefertigt werden**. Solche Correspondenzen sind ja bis zu einem gewissen Grade ein Bedürfniß und **alle Parteien** bedienen sich derselben, um die kleinere Presse zu informiren. Allein das Uebermaß ist offenbar schädlich.“

Die „Post“ gesteht also hier zu, was Personen, die genauer über die Preßverhältnisse unterrichtet sind, längst wußten, daß die kleinen Blätter diese Berliner Correspondenzen „**von verschiedenen Seiten unentgeltlich** erhalten“. Aber die „Post“ irrt, wenn sie behauptet, alle Parteien thäten das. Die Freisinnigen haben, soviel wir unterrichtet sind, nur solche Correspondenzen, welche gegen Honorar an die Blätter abgegeben werden. Aus diesem Grunde haben auch die freisinnigen Correspondenzen den officiösen und conservativen Einrichtungen gegenüber schweren Stand. Den allerdings großen Vortheil haben sie freilich immer, daß die Sache, die sie vertreten, **gut** ist. Die „Post“ möge sich doch keinen Illusionen hingeben. Auch in der Organisation sind die Cartellparteien den Freisinnigen in fast allen Wahlkreisen bedeutend über. Ihre Organisation ist immer fertig, arbeitet immer, der officielle Apparat wirkt zu ihren Gunsten. Die „Post“ klagt besonders über die Nationalliberalen, „welche in Merseburg in völliger Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse operirten, in Sagan-Sprottau aber **selbst in den Städten ihre alten Gesinnungsgenossen nicht zusammenzuhalten vermochten**.“

Ja, das ist es ja eben! Begreift denn die „Post“ nicht, daß frühere Nationalliberale einen Cartellcandidaten wie Herrn Reinecke auf die Empfehlung des Herrn Cremer hin wählen sollten. Es giebt noch frühere Nationalliberale genug, die solche Politik nicht mitmachen und die denn **doch nicht vergessen können**, daß sie **liberal** sind.

Die Gründe zum militärischen Einschreiten in Kamerun.

Die „Weser-Zeitung“ besprach vor mehreren Tagen auf Grund von Privatmittheilungen aus Hamburg die Nachricht einer militärischen Execution gegen Häuptlinge des Kamerungebiets und erklärte dabei: „Die höhere Moral und die höhere Civilisation ist das einzige, was den Deutschen ein Recht zum Eingreifen mit Waffengewalt giebt.“ „Den Zwischenhandel der Eingeborenen militärisch wegzumanövriren, das kann kein Plantagenbesitzer des 19. Jahrhunderts rechtfertigen.“ Darauf erwidert nunmehr die „Norddeutsche Allg. Ztg.“:

Es handelt sich bei dem gemeldeten Vorgehen in Kamerun weder um die Interessen der Plantagenbesitzer, noch um die höhere Moral und die Civilisation, sondern lediglich um Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Schutzgebiet, welche durch das Verhalten einiger unbotmäßiger Häuptlinge gestört war. Letztere hatten in Folge alter und neuer Streitigkeiten mit benachbarten Häuptlingen durchfahrende Kanoes angehalten, ihrer Waaren und Producte beraubt und die Insassen gefangen gesetzt. Der kaiserliche Gouverneur, dessen Autorität von den geschädigten Häuptlingen zur Schlichtung dieser Streitigkeiten angerufen war, hatte in Folge dessen den Friedensstörern Geldstrafen auferlegt und die Rückgabe sämmtlicher Gefangenen und beschlagnahmten Waaren und Producte angeordnet. Diese Bedingungen wurden zunächst erfüllt, nach wenigen Wochen aber erneuerten sich die Gewaltthätigkeiten der Häuptlinge im Abo- und Wuri-Gebiete in verstärktem Maße, so daß der Fluß Wuri für den Handel vollständig gesperrt war und sogar eine Anzahl von Eingeborenen getödtet wurde. Unter diesen Umständen war eine exemplarische Bestrafung der Hauptschuldigen, welche sich weigerten, dem wiederholten Befehle des Gouverneurs wegen Genugthuung und Schadensersatz Folge zu leisten, im Interesse des Ansehens der Schutzherrschaft nothwendig, und es wurde zu diesem Zwecke die militärische Hilfe des Commandanten S. M. Kreuzer „Habicht“ angerufen.

Die Wirkung der angeordneten und erfolgreich durchgeführten Strafexecution auf die Eingeborenen ist eine durchaus günstige gewesen. Sämmtliche bedeutende Häuptlinge im Abo- und Wuri-Gebiet haben dem kaiserlichen Gouverneur ihre Zustimmung und Ergebenheit ausdrücken lassen und waren nach den letzten Nachrichten eifrig damit beschäftigt, neue Friedensgesetze für ihre Unterthanen zu machen, Widerspenstige zu bestrafen und durchgreifender, als dies in letzter Zeit geschehen ist, für Ruhe und Ordnung in ihren Ortschaften zu sorgen.

Die politische Unabhängigkeit Deutschlands in Gefahr.

In den durchaus gouvernementalen „Grenzboten“ hat, wie unsere Leser wissen, kürzlich ein Mann, der aus einer Großgrundbesitzer-Familie stammt, mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen von Jugend auf vertraut ist und mit denselben auch jetzt vermöge seiner amtlichen Stellung zu thun hat, eine Schilderung der ländlichen Verhältnisse Pommerns veröffentlicht, in welcher constatirt wurde, daß die kleinen Landwirthe wohlhabender geworden seien, während die Großgrundbesitzer sich vielfach in einer Lage befänden, der auch durch die einschneidendsten zollpolitischen Schutzmaßregeln nicht abgeholfen werden könne. Der Verfasser knüpfte an diese thatsächlichen Darlegungen den Vorschlag, durch Parzellirung großer Güter den landwirthschaftlichen Mittelstand zu kräftigen. Dieser Vorschlag ist nicht neu. Der Artikel der „Grenzboten“ hat nur Beachtung gefunden, weil dieses Organ dem „manchesterlichen Doctrinarismus“ absolut fern steht. Gleichwohl gefällt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ darin, in dem Verlangen nach Verminderung der Fideicommisse und Majorate „manchesterliche „Mache“ zu sehen, anscheinend in der Hoffnung, alle „nationalen“ Politiker von der Vertretung von Vorschlägen dieser Art abzuschrecken. Freilich versucht das officiöse Blatt, dieser „agrarischen Hetze“ auch mit dem sachlichen Argument entgegenzutreten, durch Verminderung des Großgrundbesitzes werde auch der landwirthschaftliche Großbetrieb vernichtet, durch den allein es möglich sei, große Städte und dichtbevölkerte Industriebezirke mit dem erforderlichen Quantum Lebensmittel zu versorgen. „Wer aber“, fährt die „N. A. Z.“ fort, „diesen Ueberschuß durch Verminderung des Großgrundbesitzes dem nationalen Markt entzieht, bringt damit die Ernährung der Nation in eine Abhängigkeit vom Auslande, die nicht nur wirthschaftlich, sondern auch politisch sehr bedenklich erscheinen muß, weil der wirthschaftlichen Abhängigkeit die politische zu folgen pflegt.“ Daß Deutschland schon jetzt weniger Getreide producirt, als es verbraucht, ist bekannt; nach der Theorie der „Norddeutschen“ ist demnach Deutschland schon längst wirthschaftlich vom Auslande abhängig. Daß dieser Abhängigkeit durch Getreidezölle abgeholfen werden könne, behaupten nicht einmal die Agrarier. Ueberdies beweisen die seit 1879 gemachten Erfahrungen, daß unter der Herrschaft der Getreidezölle der mit Getreide bebaute Boden sich nicht vermehrt, sondern vermindert hat. In Wirklichkeit sind es also die Getreidezölle, welche die wirthschaftliche und damit auch die politische Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande bedrohen.

Schärfere Maßregeln gegen das Dänenthum.

Aus Schleswig-Holstein schreibt man uns: Von Seiten der Regierung werden in Nordschleswig in letzter Zeit die Zügel straffer gezogen; Schlag auf Schlag geht man gegen das Dänenthum vor. Geistliche, welche aus der Dänenzeit übernommen sind, sich aber nicht scheuen, ihre dänische Gesinnung öffentlich kund zu thun, sind aus dem Amte eines Schulinspectors entfernt. Lehrer, die bereits vor 1864 im Amte waren und von ihrer dänischen Gesinnung kein Hehl machen, werden zwangsweise nach rein deutschen Districten versetzt. Dänische Unterthanen, welche bisher Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretung waren, sind laut Ministerialverfügung aus diesen Aemtern entfernt und Neuwahlen angeordnet resp. vorgenommen. In manchen dänischredenden Gemeinden ist auf Antrag einer Anzahl der Gemeindeeingesessenen abwechselnd deutsche und dänische Kirchensprache und in den Schulen deutscher Religionsunterricht eingeführt worden. Die Errichtung von Privatschulen wird nur solchen Personen gestattet, deren nationale Gesinnung notorisch ist. Gegen dänische Unterthanen, welche in irgend einer Weise lästig fallen, wird energisch vorgegangen, ebenso gegen solche Personen, welche seiner Zeit für Dänemark optirt haben und sich nunmehr ohne Erlaubniß hier im Lande aufhalten. Keine Woche vergeht, in welcher nicht mehrere Ausweisungen erfolgen. Auch diejenigen dänischen Unterthanen, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden, werden, wenn sie sich nicht zur preußischen Stammrolle melden, unweigerlich ausgewiesen und über die Grenze transportirt. Der Protestpresse sieht man schärfer denn je auf die Finger. Die Preßprozesse häufen sich. So mußten beispielsweise zwei Redacteure von „Flensborg Avis“, der eine auf 9½, der andere auf drei Monate ins Gefängniß wandern. Die neueste Maßnahme der Regierung aber richtet sich gegen dänische Theateraufführungen. Seit Jahren haben dänische Komödianten das Land durchzogen und gutes Geld verdient. Dem ist jetzt ein Riegel vorgeschoben. Sämmtlichen Inhabern von Theater-Concessionen in Nordschleswig ist es dieser Tage polizeilich untersagt worden, dänische Schauspielergesellschaften in ihren Lokalen auftreten zu lassen.

Die dänische Presse diesseits und jenseits der Königsau erhebt hierüber laute Klagen, während die Bevölkerung im Norden diese Maßnahme vielfach willkommen heißt.

Theilweise Ministerkrisis in Frankreich.

Da der Justizminister Mazeau aus Gesundheitsrücksichten sein Portefeuille niederzulegen wünscht, so dürfte, wie einige Pariser Blätter erfahren, der jetzige Unterrichtsminister Spuller das Justizministerium, Fallières das Unterrichtsministerium und der Deputirte Ricard das Ministerium des Innern übernehmen. Irgend welche ernste Bedeutung hat unter solchen Umständen der Austritt Mazeaus natürlich nicht.

Die Kundgebungen der Arbeitslosen in London

wollen gar kein Ende nehmen. Der heute Morgen gemeldeten Versammlung vom Sonntag ist einem Londoner Telegramm zufolge gestern Morgen ein weiteres Meeting beschäftigungsloser Arbeiter am Trafalgar-Square gefolgt, an welchem gegen 4000 Personen theilnahmen. Nachdem mehrere heftige Reden gehalten worden waren, wurde eine Deputation nach dem Mansion House gesandt, um dem Lordmayor die Beschwerden der Arbeiter vorzutragen. Da der Lordmayor nicht anwesend war, wurde die Deputation von einem Alderman empfangen, welcher zur Zeit im Mansion House als Untersuchungsrichter fungirte. Die Deputation bat um einen zufriedenstellenden Bescheid für die nothleidenden Arbeiter, damit ernstliche Ruhestörungen vermieden würden. Zwei Mitglieder der Deputation, mit Namen Wood und Cherry, erklärten auf Befragen, sie selbst seien nicht nothleidend, sondern sie wollten nur die arbeitslosen Arbeiter, deren Zahl sich mit jeder Woche vergrößere und die zur Verzweiflung getrieben würden, an Gewaltthätigkeiten verhindern; sie hätten die Arbeiter überredet, auf Trafalgar-Square zu bleiben und heute nicht nach

der City zu marschiren, aber sie forderten von der städtischen Behörde, daß sie den arbeitslosen Arbeitern Beschäftigung verspreche. Der Alderman erwiderte, er könne ein solches Versprechen im Namen des Lordmayors nicht geben, und empfahl den Arbeitern, sich um Unterstützung an die Gemeinde zu wenden, wozu sie ein Recht hätten. Der Alderman rieth ihnen entschieden davon ab, Demonstrationen wie die heutige und die vorhergehenden zu machen, da an solchen sich stets eine Anzahl arbeitsscheuer Taugenichtse und Vagabungen betheiligten, die zu allem bereit seien. Die Deputation verabschiedete sich hierauf, und einige Mitglieder derselben, welche vor den beiden Sprechern zu den Arbeitern nach Trafalgar-Square zurückkehrten, beschuldigten Wood und Cherry, die Arbeiter verrathen zu haben. Dieselben umringten die beiden Sprecher, entrissen ihnen ihre Schriftstücke und ein Redner erklärte, die Antwort des Alderman sei grausam und gehe über alles Maß hinaus; er fordere die Menge auf, ihm nach der City zu folgen. Die Menge setzte sich, mit den Fahnenträgern an der Spitze, nach der City in Bewegung. Einige hundert berittene Polizisten versperrten denselben jedoch den Weg und es kam zu einer stürmischen Scene. Die Polizei fand starken Widerstand und verhaftete etwa 20 Personen. Mehrere Polizisten und verschiedene Arbeiter wurden verwundet. Es gelang jedoch schließlich der Polizei, den Marsch nach der City zu verhindern und die Menge zu zerstreuen.

Nickelmünzen in Frankreich.

Mit Einführung der Nickelmünzen in Frankreich, welche schon seit Jahren projectirt war, soll nunmehr ernstlich vorgegangen werden. Der französische Finanzminister wird einen bezüglichen Entwurf alsbald nach dem Wiederzusammentritt der Kammern vorlegen. Das Rohmetall liefern die sehr ergiebigen neukaledonischen Nickelgruben zu sehr vortheilhaften Bedingungen, dergestalt, daß für die Finanzen der Republik ein Profit von etwa 5 Mill. Francs herauskommen dürfte. Es sollen Nickelmünzen im Nennwerthe von 73 005 000 Frcs. ausgegeben werden, davon 13 005 000 Frcs. in Zwanzigcentimesstücken, 35 Millionen in Zehncentimesstücken und 25 Millionen in Fünfcentimesstücken. Die correspondirenden Bronzemünzen bezw. die unhandlichen silbernen Zwanzigcentimesstücke sollen eingezogen werden.

Der Rückgang der „Arbeitsritter".

Der bekannte große Arbeiterorden in der Union, „Knights of Labor", geht mit Riesenschritten rückwärts. Derselbe soll nämlich seit dem Juli vorigen Jahres ca. 200 000 Mitglieder verloren haben. Zu der Districts-Assembly 49 in Newyork, einer der größten, wenn nicht der größten Unterabtheilung des Ordens, gehörten beispielsweise noch im Juli 1886 ca. 1100 Lokalvereine mit zusammen über 60 000 Mitgliedern. Heute besitzt Nr. 49 über 200 Assemblies und 30 000 Mitglieder weniger. Noch bezeichnender für den Niedergang des Ordens ist es, daß noch an der letztjährigen Convention 541 Delegaten (je einer auf 1000 Mitglieder) theilnahmen, während die diesjährige Convention nur mit ca. 270 beschickt ist. Während so diese einst sehr verbreitete Arbeitervereinigung aus Gründen, welche an dieser Stelle öfters erwähnt worden sind, ihrer Auflösung entgegentreibt, ist ihr ein mächtiger Rivale in einem neuen Arbeiterbunde, welcher sich die „Federation of Labor" nennt, erwachsen. Diese Vereinigung, welche erst seit einigen Jahren besteht, umfaßt eine große Anzahl von Gewerkschaften (Trades Unions) des Landes und soll bereits über eine ganz bedeutende Mitgliederzahl verfügen. Die Gewerkschaftsvereine, bemerkt dazu die „Newyorker H.-Ztg.", sind es, von welchen Powderly und seine Anhänger am meisten zu fürchten haben, und die durch ihren Austritt aus dem Orden demselben großen Schaden zugefügt haben. Ob dieser neue Arbeiterbund es besser verstehen wird, wie die Arbeitsritter, die Interessen der Arbeiter in Einklang mit denjenigen der Arbeitgeber zu bringen, muß die Zeit lehren.

Deutschland.

* **Baden-Baden**, 17. Oktober. Der **Kaiser** nahm heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und stattete Nachmittags 3 Uhr der Gräfin Fürstenberg einen einstündigen Besuch ab. Des schlechten Wetters wegen unterblieb die gewöhnliche Spazierfahrt. An dem Diner, zu welchem 25 Einladungen ergangen waren, nahmen u. a. Theil: der Statthalter Fürst Hohenlohe, die Generale Baumann, v. Loë und v. Hügel, der Botschafter Graf Hatzfeldt, der russische Gesandte Baron Fredericks, Gräfin Fürstenberg, Graf und Gräfin Vitzthum, Unterstaatssecretär Schraut, Bürgermeister Back aus Straßburg und Oberpostrath Heß aus Karlsruhe.

Berlin, 17. Oktober. **Die Prinzen Wilhelm und Heinrich** sind heute Abend in Baveno beim Kronprinzen eingetroffen.

* **[Minister v. Bötticher.]** Der Staatssecretär im Reichsamt des Innern ist gestern Nachmittag aus Friedrichsruh wieder in Berlin eingetroffen.

* **[Ueber Schnebele]** hatte die „Köln. Ztg." eine Meldung gebracht, die jetzt von der „Lothr. Ztg." als irrig bezeichnet wird. Nach der „Köln. Ztg." soll seine Anstellung als Professor in Nancy einfacher Schwindel sein und er nach wie vor an der Grenze Spionendienste leisten. Dem entgegen wird der „Lothr. Ztg." berichtet, daß Schnebele schon am Tage der Freilassung seines Sohnes mit dem Umzuge beschäftigt war und seit ungefähr vierzehn Tagen nicht mehr in Pont-à-Mousson, sondern in Nancy wohnt. In letzterem Orte ist er als Lehrer der deutschen Sprache mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Francs angestellt. Mit einer Pension von mindestens gleicher Höhe kann er dort ein behagliches Leben führen und unter solchen Umständen sich wohl zweimal überlegen, ob er sich abermals auf die Schleichpfade der Spionage begeben will.

* **[Der westfälische Bauernverein.]** Die „Kreuzztg." macht sich über den Wisser'schen Bauernverein lustig. Er gewinne gar keinen Boden, während die anderen Bauernvereine, in denen Protestanten und Katholiken gemeinsam arbeiten, immer mehr Fortschritte machen. „Was den westfälischen Bauernverein betrifft — sagt die „Kreuzztg." — so ist derselbe keineswegs ultramontan. Unter seinen etwa 23—24 000 Mitgliedern sind Tausende von Evangelischen, und der conservative evangelische Landtagsabgeordnete Frhr. v. d. Reck ist Vicepräsident des Vereins. Der Verein nimmt nur keine Juden auf. Uebrigens hat der rheinische Bauernverein jetzt eben so viele Mitglieder. Man sieht, daß die Bauern die Vertretung ihrer Interessen nur Männern conservativer Richtung — und dazu gehört auch Herr v. Schorlemer — anvertrauen wollen."

* **[Die Landtagswahl in Sagan]** wird von Interesse nur insofern sein, als die „Kreuzztg." ankündigt, man werde bei der Aufstellung des Candidaten auf Grund der bei der Reichstagswahl gemachten Erfahrungen nicht mehr ausschließlich nach der correcten „Mittelparteilichkeit" des Candidaten fragen, sondern sich vor allem überzeugen, ob er der Mann dazu ist, die ländlichen Wähler an die Urne zu bringen. Darnach stände also die Aufstellung eines Agrariers in Aussicht. Auf die Wirkung dieses Versuchs, dem „mit dem Cartell getriebenen Mißbrauch" ein Ende zu machen, darf man gespannt sein.

* **[An den sächsischen Landtagswahlen]** sind die bisherigen freisinnigen Abgeordneten der sächsischen zweiten Kammer nicht betheiligt. Die freisinnige Partei hat nur zwei Candidaten aufgestellt, und zwar im städtischen Wahlkreise Oschatz-Wurzen den früheren Reichstagsabgeordneten August Walther in Dresden und in dem ländlichen Wahlkreise Reichenau-Ostritz den Friedensrichter Wenzel. Die Socialdemokratie hat in sämmtlichen städtischen Wahlkreisen mit Ausnahme von Annaberg Candidaten aufgestellt und außerdem in Leipzig-Land und vier anderen ländlichen Wahlkreisen. In 10 unter 16 ländlichen Wahlkreisen sind den Cartellparteien Gegencandidaten garnicht gegenübergestellt worden. Der freisinnigen Partei ist es in Wurzen unmöglich gewesen, eine Versammlung abzuhalten, in welcher ihr Candidat Walther auftreten sollte. Wie das „Wurzner Tagebl." hervorhebt, hätten die Gastwirthe in rechter Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse zu der Versammlung keinen Saal hergegeben, was rühmend anerkannt werden müsse. — Das Vorkommniß giebt einen Begriff von dem Grad des Terrorismus, mit welchem die Cartellparteien in Sachsen den Gegenparteien gegenüber sich verhalten.

* **[Cartellfolgen.]** Aus der gestern bereits erwähnten Rede, welche der nationalliberale Stadtschul-Inspector Reinecke im nationalliberalen Bezirksverein für Berlin N. gegen die Aufrechterhaltung des Cartells gehalten hat, erwähnen wir nach einem Bericht der „Post" noch, daß er als Nationalliberaler in keinen inneren Fragen, also weder bei den Communalwahlen, noch bei den Landtagswahlen, mit den Conservativen Gemeinschaft machen wolle. Die Fortsetzung des Cartells würde **das System v. Puttkamer constant machen** und es würden die Nationalliberalen für lange Zeit verspielt haben. Aber obgleich noch 2 nationalliberale Redner in demselben Sinne sprachen, blieb die Majorität beim Cartell. Die Dinge gehen eben ihren unvermeidlichen Lauf. Das sind die Folgen des Cartells.

* **Aus Halle** schreibt man dem „B. T.": Am Freitag weilte in dienstlichen Angelegenheiten der königliche Polizei-Inspector Zahn aus Mühlhausen im Elsaß bei dem wegen Landesverraths im Juli d. J. vom Reichsgericht verurtheilten Fabrikanten Grebert in hiesiger Strafanstalt. Grebert soll, wie man vernimmt, **drastische Enthüllungen über die Spionage** in Elsaß-Lothringen gemacht haben. Hr. Zahn war bekanntlich u. a. mit Hauptzeuge gegen Grebert.

München, 17. Oktbr. **[Das Verfahren der Hoftheater-Intendanz gegen die Dichter Graf Schack und Paul Heyse]**, dessen bereits gestern erwähnt ist, bekommt eine besondere Beleuchtung durch die in dieser Angelegenheit gewechselten Briefe, welche Graf Schack jetzt in den „Neuesten Nachr." veröffentlicht. Das Schreiben, welches Graf Schack von Seite des Freiherrn von Perfall erhalten hat, lautet danach wie folgt:

„General-Intendant der kgl. Theater und der Hofmusik. Ew. Excellenz! Es ist nicht meine Schuld gewesen, wenn es mir in der verflossenen Spielzeit durch äußere Zufälle unmöglich wurde, Ihre „Walpurga" zur Darstellung zu bringen. Als ich jedoch für die Rolle des Gerbert einen geeigneten Künstler gewonnen hatte, setzte ich das Stück sofort auf die Novitäten-Liste in der festen Absicht, dasselbe gleich zu Beginn der neuen Spielzeit in Scene gehen zu lassen. Wie würde ich mich gefreut haben, wenn ich mein Vorhaben hätte ausführen können! Zu meinem innigsten Bedauern sind aber inzwischen von Ihrer Seite Schritte unternommen worden, welche Sie gelegentlich der Neuformation des Maximilian-Ordens mit demselben in einen derartigen öffentlichen Conflict gebracht haben, daß ich es mit meinem Tactgefühl nicht vereinigen kann, Ihr Stück auf der königlichen Hofbühne zu geben. München, 8 Okt. 1887 Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenster Baron von Perfall."

Dieses Schreiben des Generalintendanten hat Graf Schack mit folgendem beantwortet:

„Ew. Excellenz erwidere ich ergebenst auf Ihr Schreiben vom 8. Oktober. Nach der Veränderung der Statuten des königlichen Maximilians-Ordens war es mir auf alle Weise geboten, aus dem Capitel desselben auszutreten. Ich hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß der Orden nach einer solchen Umwandlung sich nicht in seinem früheren Ansehen behaupten könne, und da ich mich nie des Servilismus befleißigt habe, wollte ich nicht durch mein Verbleiben im Capitel meine Zustimmung zu dieser Abänderung ertheilen. Maßgebend für mein Verhalten war noch der Umstand, daß ich aus dem eigenen Munde des unvergeßlichen Königs Maximilian II., der mich zuerst nach München zog und mich Seines besonderen Vertrauens würdigte, wußte, wie hohes Gewicht dieser Monarch gerade auf die eigenthümliche Organisation des von Ihm gestifteten Ordens legte. Sie sagen in Ihrem Schreiben, zu Ihrem innigsten Bedauern hätte ich bei der Neuformation des Maximilians-Ordens Schritte unternommen, welche mich mit demselben (das heißt doch wohl mit dem Maximilians-Orden?) in Conflict gebracht hätten; Sie könnten es daher mit Ihrem Tactgefühl nicht vereinigen, mein längst angenommenes und für den Beginn dieser Saison definitiv zur Aufführung angesetztes Trauerspiel „Walpurga" auf der königlichen Hofbühne zu geben. Welchen Sinn es haben soll, daß ich mit dem Maximilians-Orden in Conflict gerathen sei, zu dessen ältesten Mitgliedern ich gehöre, da er mir schon im Jahre 1854 nach einstimmiger Wahl durch das Capitel von Sr. Maj. König Maximilian II. verliehen wurde, und was eben dieser Orden mit dem königlichen Hoftheater und meiner „Walpurga" zu thun hat, ist mir unverständlich. Ueber das, was Sie „Tactgefühl" nennen, läßt sich allerdings nicht streiten, da es eben eine Sache der persönlichen Empfindung und der individuellen Bildung ist. Ich glaube aber nicht fehlzugehen, wenn ich die Meinung ausspreche, daß die Mehrzahl aller Urtheilsfähigen Ihre Handlungsweise in diesem Fall ebenso sehr im Widerspruche finden wird mit dem, was Sie mir als Dichter schuldig waren, wie mit den Pflichten, welche Sie gegen das Ihnen anvertraute Institut zu erfüllen haben. Hochachtungsvoll Ihr ergebener Adolf Friedrich Graf v. Schack."

Die „Neuest. Nachr." bestätigen bei dieser Gelegenheit, daß auch Paul Heyse einen ähnlichen Brief, wie Graf Schack, von Hrn. v. Perfall erhalten hat. — Die Münchener „Allg. Ztg." spricht über diesen Vorfall ihre Ansicht dahin aus, „daß die öffentliche Meinung die Vermischung zweier gar nicht zusammengehöriger Dinge, das persönliche Verhalten der Herren v. Schack und Paul Heyse in einer Ordensangelegenheit und die Zurückweisung ihrer dem Hoftheater zur Aufführung eingereichten und von diesem angenommenen Stücke, nicht begreifen wird und sich in dem gegen zwei unserer angesehensten und hervorragendsten Dichter eingeschlagenen Verfahren mit ihren Sympathien schwerlich auf die Seite der kgl. Hoftheaterintendanz stellen dürfte."

Spanien.

* **In Barcelona** wurden zehn Individuen verhaftet, die einen **Aufstand vorbereiteten**; compromittirende Papiere und über 1000 gestohlene recommandirte Briefe wurden bei ihnen beschlagnahmt. (B. Tagebl.)

Am 19. Oktbr.: S.-A. 6,36, S.-U. 4,53; **Danzig, 18. Oktbr.** M.-A. bei Tage, M.-U. 6,51.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 19. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend wolkig, trübe und kalt, zeitweise aufklarend, bei frischer bis starker Luftströmung mit Regenfällen (strichweise Schnee). Vielfach Nachtfrost und Reif.

* **[Flaggenschmuck.]** Der Geburtstag unseres Kronprinzen wurde heute auch hier durch lebhaften Flaggenschmuck der Hauptstraßen und vieler Schiffe begangen.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Thorn von heute Vormittag 11 Uhr meldet: Wasserstand gestern 1,22, heute 1, 95 Meter.

* **[Schiffs-Untergang.]** Laut Brief vom 14. Oktober vom Capitän A. Weilandt an den Schiffsmakler A. Peters in Königsberg ist das Schiff „Elise", mit Mauersteinen von Stolpmünde nach Pillau bestimmt, unter Heisterneſt gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

* **[Das Torpedoboot S. 40]**, welches auf der Schichau'schen Werft in Elbing neu erbaut ist, traf gestern, von dort bezw. Pillau kommend, an der kaiserlichen Werft hierselbst ein, nimmt daselbst Kohlen ein und begiebt sich von hier nach Kiel.

* **[Goldene Hochzeit.]** Das Arbeiter Frdr. Knaack'sche Ehepaar feiert am Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr in der Karmeliterkirche seine goldene Hochzeit.

* **[Bildungs-Verein.]** Am Sonntag hatte der Verein sein erstes, recht gut besuchtes Winterfest begangen und gestern fand die Eröffnung der winterlichen Vortragsabende statt. Der Vorsitzende Hr. **Ahrens** machte zunächst einige Mittheilungen über die seit Anfang Oktober in dem städtischen Mittelschulgebäude Heiligegeistgasse Nr. 111 wieder eröffnete Vereins-Fortbildungsschule, in welcher auch in diesem Winter Dienstags, Mittwochs und Donnerstags Abends von 7—10 Uhr in Deutsch, Rechnen, Mathematik, Schreiben, Physik und Chemie, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie und Buchführung, sowie Sonntags im Zeichnen unentgeltlich unterrichtet wird. Redner fordert zu recht lebhafter Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt auf, die sowohl Lehrlingen als Erwachsenen zugänglich sei, zumal neue Schüler nur noch in diesem Monat an den Unterrichtsabenden aufgenommen werden. Darauf hielt Redacteur **A. Klein** einen längeren Vortrag über die Danziger Gewerke vor zwei Jahrhunderten, in welchem er ein Bild der communalen Einrichtungen, der gewerblichen und socialen Verhältnisse Danzigs im 17. Jahrhundert entwarf, die Entstehung und Bedeutung der Zünfte im Mittelalter kurz besprach und schließlich die vielfachen Streitigkeiten der Danziger Gewerke mit dem Rath der Stadt Danzig in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ihre Einmischung in die religiösen Streitigkeiten sowie die oft gewaltthätige Parteinahme für den seiner Handelsucht und Unbotmäßigkeit wegen vom Rathe gemaßregelten Pastor an St. Trinitatis Dr. Aegidius Strauch, die Gefangennahme des Danziger Raths auf dem Rathhause am 29. Aug. 1675 unter Führung des Schuhmachermeisters Christian Meyer und den bald darauf erfolgenden, die Macht der Gewerke völlig brechenden verhängnißvollen Sturm auf das Karmeliterkloster schilderte. — Die Beantwortung einiger Fragen schloß den Abend.

♒ **[Fortbildungsschule.]** Die Fortbildungsschulen der hiesigen Innungen und des Gewerbe-Vereins, zu denen sich in diesem Jahre ca. 250 Lehrlinge gemeldet haben, wurden gestern Abend 7½ Uhr im Saale des Gewerbehauses wieder eröffnet. Zunächst sprach Herr Stadtrath Büchtemann zu den Schülern einige aufmunternde Worte, woran sich eine kurze Ansprache des Herrn Malermeisters Schütz knüpfte. Schließlich wurde den Schülern der Stundenplan dictirt. Der Eröffnung wohnten die Vorstände der Innungen und des Gewerbe-Vereins bei.

* **[Concert.]** Das morgen Abend im Schützenhause stattfindende erste der **Ziemssen'schen Abonnements-Concerte wird ausnahmsweise** erst um **8 Uhr** beginnen. Wir benutzen diese Gelegenheit, nochmals darauf hinzuweisen, daß in diesem Concert eine unserer gefeiertsten Liedersängerinnen, Frau **Schultzen von Asten** sowie der durch eine sympathische Stimme und temperamentvollen Vortrag ausgezeichnete Tenorist von **Zur-Mühlen** im Verein mit dem Pianisten **Döbber** auftreten, wonach ein genußreicher Liederabend bevorsteht.

* **[Bazar.]** Wir werden ersucht, unserer gestrigen Mittheilung über den Bazar des westpreuß. Provinzial-Fechtvereins noch hinzuzufügen, daß das verlooste Tuschgemälde von den Hrn. Gebr. Zeuner für den Bazar geschenkt worden ist. Ferner ist berichtigend zu bemerken, daß die Liqueur-Verkaufsstelle im Bazar nicht von der Firma v. Riessen, sondern vom Danziger Lachs errichtet war.

* **[Unfall.]** Der Arbeiter Josef Jaskulski in Karlikau bediente gestern eine Waschmaschine. Durch Unachtsamkeit gerieth er mit der linken Hand in die Kammräder, wobei ihm drei Finger total und der Zeigefinger theilweise zermalmt wurden. Nachdem ihm ein Nothverband angelegt war, wurde er per Wagen nach dem hiesigen Stadtlazareth geschafft, woselbst die Amputation der Finger bis auf den Daumen erfolgen mußte.

♒ **[Strafkammer.]** Wegen Betruges wurde heute gegen die Wittwe Victoria Gorny aus Sdunnowitz (Kr. Carthaus) verhandelt. Am 4. April 1881 brannten die mit 1000 ℳ versicherten Gebäude ihres Gehöftes ab, wofür dieselbe 600 ℳ Entschädigung erhielt, und zwar 300 ℳ sofort und 300 ℳ nach Wiedererbauung der Gebäude. Nachdem die westpreußische Feuersocietät auch den letzten Betrag gezahlt hatte, wurde gegen die Angeklagte denuncirt, daß sie das abgebrannte Wohngebäude nicht mehr habe aufbauen lassen, sondern daß sie ein Gebäude als das neu erbaute Wohnhaus angegeben habe, welches schon vor dem Brande bestand. Die Angeklagte giebt dieses zu, doch glaubt dieselbe dadurch nichts ungehöriges begangen zu haben, da das letztere Gebäude ebenfalls neu und noch nicht versichert war. Da der Gerichtshof annahm, daß es nicht in der Absicht der Angeklagten gelegen hat, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, so erfolgte Freisprechung.

* **[Städt. Leihamt.]** Die heutige Monatsrevision im städtischen Leihamt ergab, daß von Mitte September bis Mitte Oktober d. J. der Pfänderbestand von 29 098 Stück, beliehen mit 239 512 ℳ, auf 27 746 Pfänder mit 230 799 ℳ Pfandsumme gesunken ist.

[Polizeibericht vom 18. Oktober.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 11 Obdachlose, 11 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche wurden verhaftet wegen Bettelns 15 Personen, wegen Umhertreibens 11 Dirnen. — Gestohlen: 1 Messingkegel, 1 Paar gestrickte Damenschuhe, 1 Paar Herrenstiefel. — Verloren: 1 Portemonnaie enthaltend 4 Einhundert-Markscheine, 1 Doppelkrone, für 3 ℳ kleines Geld; gegen 50 ℳ Belohnung abzugeben bei der Polizei-Direction hier. — Gefunden: 1 wollenes Tuch; abzuholen bei Zimmermann, Steindamm Nr. 6.

* **Carthaus**, 17. Okt. Die hier neu erbaute evangelische Kirche, sog. „**Luther-Kirche**", ist bekanntlich am 2. Oktober feierlich eingeweiht worden. Ueber die Opferwilligkeit, welche sich bei diesem durch die Lutherspende von 50 000 ℳ im Jahre 1883 ermöglichten Kirchenbau kundgab, schreibt man jetzt dem „Reichsboten": Ein Gemeindemitglied schenkte 700 ℳ zu einer neuen Glocke, ein anderes einen Kronleuchter im Werthe von 500 ℳ, ein drittes und viertes je ein Kirchenfenster für 200 ℳ, ein fünftes eine Altar- und Kanzelbekleidung für etwa 150 ℳ. Ein kostbarer Teppich nach Holbeinschem Muster wurde von Carthauser Damen gestickt. Wittwen und Tagelöhner brachten ihr Armenscherflein, zusammen 115 ℳ, zur weiteren Ausschmückung. Aber auch von auswärts kamen reiche Geschenke. Der Kaiser spendete 3 Kirchenfenster für den Altarraum, deren mittleres den segnenden Christus von Thorwaldsen darstellt. Der Gustav-Adolph-Hauptverein zu Danzig schenkte eine schöne Altarbibel. So steht nun, in schönem gothischen Stil erbaut, die Kirche fertig da, stattlich nach außen, lieblich von innen, ein steinerner Psalm zum Lobe des Herrn. Allerdings verbleibt der Gemeinde noch eine Bauschuld von 10 000 ℳ, welche abzutragen ihr wegen ihrer Armuth und ihrer wechselnden Beamtenbevölkerung nicht leicht werden wird.

r. **Marienburg**, 17. Oktober. Am 5. November cr. findet im Gesellschaftshause die **Ergänzungswahl** der mit Ende dieses Jahres ausscheidenden **Kreistags-Abgeordneten** aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer statt. Die Ausscheidenden sind die Herren Gutsbesitzer Grunau-Mielenz, Klatt-Tiege, Klinge-Barendt, H. Wiebe I.-Warn, Pohlmann-Fürstenwerder und Schrödter-Neumünsterberg. — Der heutige **Jahrmarkt** zeigte ein sehr trübseliges Gepräge. Waren schon die Verkäufer in viel kleinerer Anzahl als in früheren Jahren erschienen, so war die Zahl der Käufer noch weit geringer, so daß die gewöhnlichen Wochenmärkte einen weit größeren Verkehr und Umsatz aufweisen. Der Viehmarkt dagegen war recht reichlich und mit meist gutem Material beschickt. War der Umsatz auch nicht ein großer, so wurden doch meist gute Preise erzielt. Auf dem Pferdemarkte war nur eine geringe Anzahl von Thieren aufgetrieben, die wohl mit wenigen Ausnahmen alle zur Kategorie der alten Klepper gehörten und wenig Liebhaber fanden. — Der Cursus der **landwirthschaftlichen Winterschule** wurde heute mit 7 Theilnehmern eröffnet, doch stehen noch einige Anmeldungen aus. — An dem hiesigen Lehrerseminar beginnt morgen die **Wiederholungsprüfung**, zu welcher sich 54 Bewerber gemeldet haben.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 17. Oktober. Der heutige **Pestliner Vieh-, Pferde- und Krammarkt** war in Folge der regnerischen Witterung sowohl von Verkäufern als Käufern nur schwach besucht. Unter dem aufgetriebenen Rindvieh sah man zumeist bessere Waare, die für hohe Preise angekauft wurde, wogegen auf dem Pferdemarkt der leichte Wagen- und Reitschlag vorzugsweise in schlechtem Futterzustande angetroffen wurde. Die größte Nachfrage war indeß nach kräftigen Ackerpferden, die nur vereinzelt am Platze waren.

* **Graudenz**, 17. Oktober. Mit der **obligatorischen Fortbildungsschule** macht man, wie es scheint, hier wenig günstige Erfahrungen. An einem der letzten Sonnabende haben sich allein **40 Lehrlinge zur Verbüßung von Haftstrafen** eingefunden, welche gegen sie wegen Versäumniß des Unterrichts festgesetzt waren. Wegen Mangels an Raum im Polizeigefängniß konnten nur 23 aufgenommen werden, und diese 23 wurden während der Nacht in einer Zelle untergebracht. Daß durch solche Maßregeln der Schuleifer der jungen Leute angespornt, ihr moralisches Gefühl gehoben wird, möchten wir denn doch bezweifeln.

Pr. Friedland, 16. Okt. Um die **neue evangelische Kirche** am 1. November einweihen zu können, wird an derselben mit Hochdruck gearbeitet. Es muß aber immer noch dahingestellt bleiben, ob die verschiedenen Handwerker auch bis zu der Zeit fertig werden, denn Tischler, Schlosser, Orgelbauer und andere haben noch viel zu thun. (G.)

M. **Stolp**, 17. Oktober. Am 15. d. M. stürzte der Tischlermeister **Wilhelm Groth** aus Strickershagen, welcher bei dem Zimmermeister Draheim in Stolpmünde mit noch mehreren Arbeitern bei dem Kirchenbau daselbst beschäftigt wurde, bei Aufrichtung einer Treppe im Thurme aus einer Höhe von ca. 18 Fuß hinab und erlitt einen Schädelbruch, an welchem er auf dem Transport nach seiner Wohnung verstarb.

Königsberg, 18. Oktober. Der ostpreußische **Provinzial-Ausschuß** hat dem **Kronprinzen** zu dessen heutigem Geburtstage folgende Glückwunsch-Adresse übersandt:

„Besondere Umstände sind es, welche uns die ganz unterthänigste Bitte auszusprechen ermuthigen: Euere kais. und königl. Hoheit wolle zu höchstdero Geburtsfeste unsere treuesten, herzlichsten Glückwünsche entgegen zu nehmen geruhen. Seit langen Monaten ist kein Tag vergangen, an dem nicht Hunderttausende in Ostpreußen aus übervollem Herzen Wünsche und Gebete für Ew. k. k. Hoheit baldige vollkommene Genesung emporgeschickt haben. Darum mußten wir dem Ausdruck geben: möchten es nur Gefühle des Dankes für Ew. k. k. Hoheit gänzliche Genesung sein, mit welchen wir im nächsten Jahre den 18. Oktober freudig begehen dürfen. Aber noch Eines Ew. k. k. Hoheit unterthänigst auszusprechen, treibt es uns mächtig an. Als Se. Majestät bei den diesjährigen Truppen-Uebungen des ersten Armeecorps zum unbeschreiblichen Kummer seiner allerhöchstdenselben mit beispielloser Begeisterung erwartenden Provinz nothgedrungen fehlen mußte, hat nächst diesem mit ergebungsvollem Verständniß getragenen Schmerz nichts unsere Herzen schwerer bedrückt, als daß wir zugleich den Trost entbehren mußten, die Heldengestalt unseres allgeliebten Kronprinzen an die Stelle des Kaisers treten zu sehen. Die Provinz wird es Sr. k. H. dem Prinzen Albrecht wahrlich nicht vergessen, wie höchstderselbe nach echter Hohenzollernart pflichttreu und herzgewinnend Seiner Majestät hohen Auftrag erfüllt hat; aber Se. k. H. am letzten wird es uns verdenken, wenn das Gefühl tiefsten Bedauerns, die Beweise unverbrüchlichster Treue und Liebe in die Hände Ew. k. k. Hoheit selbst nicht haben legen zu dürfen, in jenen Tagen uns mächtig beherrscht hat. Möchte Gott von Ew. k. k. Hoheit und deren gesammtem höchsten Hause in Zukunft alles Widrige fern halten."

— Der Director der hiesigen Sternwarte, Prof. Dr. **Luther**, ist, wie die „K. H. Z." meldet, heute Vormittag plötzlich verstorben.

∧ **Pillau**, 17. Oktober. Die in diesen Tagen hier eingekommenen Schiffe haben auf hoher See vielfach Bretter und Balken treibend angetroffen. Demnach muß der **Sturm auf hoher See** arg gewüthet und viele Deckslasten über Bord gespült haben. Anscheinend sind aber auch größere Unfälle vorgekommen, denn hier wird soeben die Nachricht verbreitet, daß am Seestrande bei Neuhäuser ein Schiffsboot angetrieben sei, welches am Hinterrande den Namen „Flora"-Lübeck trägt. Weitere Nachrichten fehlen zur Zeit noch. — Des Sturmes wegen mußten hier selbst Dampfer zurückbleiben, und zwar die Dampfer „Oliva", „Berenice" und „Helene", welche nach Danzig, Revel und Kiel bestimmt waren.

Schönlanke, 16. Oktober. Vergangene Woche ereignete sich auch in der Nähe unseres Ortes ein bedauerlicher **Jagd-Unglücksfall**. Der Bauunternehmer Henselin, welcher sich am Freitag gegen Abend auf dem Anstand befand, **schoß** auf die 20jährige, unverehelichte Schabelscheid, Schwester des Försters Sch. in Zaskerhütte, indem er sie in der Dämmerung für ein Stück Wild ansah, so unglücklich, daß das junge Mädchen bald darauf verstarb. Gestern ist der unglückliche Schütze verhaftet worden. (O. Pr.)

Landwirthschaftliches.

Bei der vom 4 bis 7 Oktober zu Frankfurt a. M. stattgefundenen ersten Maschinen-Prüfung, der Concurrenz für Dörr-, Schäl- und Schneidmaschinen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, die bekanntlich unter dem Protectorat des Kronprinzen steht, sind nach sorgfältigster und erschöpfendster Prüfung die beiden höchsten Auszeichnungen im Belaufe von zusammen 500 ℳ den Maschinenfabriken von Ph. Mayfarth u. Co. in Frankfurt a. M., Berlin und Wien zuerkannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Bürgermeister von Mertzig]** (im Großherzogthum Luxemberg) Hr. Elsen ist **ermordet** auf der Straße gefunden worden. Man vermuthet, daß 4 Maurer, die er vor kurzem zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt hatte, den Mord vollbracht haben.

* **[Schneefall]** wird in den letzten Tagen aus dem Westen und Süden Deutschlands und aus der Schweiz gemeldet.

Stettin, 17. Okt. In unserer Nachbarstadt Grabow verbreitete sich am Sonnabend spät Abends die Kunde von einem auf offener Straße verübten **Gattenmorde**. Ueber den entsetzlichen Vorfall erfährt die „N. St. Z." folgendes: Die Ehefrau des Arbeiters Hermann Zander verließ vor etwa fünf Monaten mit ihren vier Kindern — das älteste ist acht Jahre alt — ihren Mann, der arbeitsscheu und dem Trunke ergeben war, und zog zu ihrer Mutter. Frau Z., eine fleißige Frau, ernährte rechtschaffen ihre Kinder, wurde jedoch oft von ihrem Manne belästigt und von demselben um Hergabe von Geld angegangen. Von ihrem Arbeitsverdienste gab sie dann, um den Zudringlichen loszuwerden, demselben oftmals einige Groschen. Am Sonnabend Abend 9¼ Uhr drang Z. in das Haus ein, in welchem seine Frau Zuflucht gefunden hatte, mußte es aber wieder verlassen, ohne die letztere gesprochen zu haben. Eine Viertelstunde später begab sich Frau Z. auf die Straße

und traf dort mit ihrem Manne zusammen. Sie sprachen zusammen, als J. plötzlich ein Taschenmesser hervorzog und es seiner Frau tief in die linke Brust stieß. Dann ging er ruhig seines Weges. Die Verwundete gab kaum eine Stunde nach der That ihren Geist auf. Der Verbrecher wurde bald darauf festgenommen.

[Zweimal gehenkt.] In einem Feuilleton, welches B. Meiner in der „N. Fr. Pr." über ungarische Räuberromantik veröffentlicht, findet sich folgende interessante Erzählung: In den 50er Jahren war Rosza Sandor der Held des Tages. Seinesgleichen wird glücklicherweise nicht mehr gefunden. Er war ein Halunke der allerschlimmsten Sorte, dem jeder ritterliche Zug, der viele ungarische Strauchritter auszeichnete, gänzlich abging; ein Mensch mit dem Instincte eines Tigers und einem Herzen von der Farbe eines unterirdischen Wühlthieres. Die drakonischen Maßregeln des Bach'schen Regiments erwiesen sich ungeeignet, der Unsicherheit auf Wegen und Stegen zu steuern. Das Standrecht wurde in manchen Gegenden in Permanenz erklärt. Es spielten sich bei den zahlreichen Hinrichtungen oft Geschehnisse ab, die ans Unglaubliche streifen. Ein solches ist auch die Geschichte von dem zweimal gehenkten Zigeuner. Die Geschichte ist eine solche, wie sie zahlreichen nicht die bizarre Phantasie eines Edgar Poe zu ersinnen vermöchte. Es war um die Mitte der fünfziger Jahre. Zwei Bauern von Makad fuhren vom Kecskemeter Markte nach Hause. Makad liegt unfern von der Hauptorte der Csepel-Insel, Ráczkeve, einem Lieblingsaufenthalte des großen Eugen, wo er weitläufige Jagdgehege und ein schmuckes Schloß besaß. Der Weg von Kecskemet führte die Bauern über weite Pußta-Gebiete, durch Ocsa-Miklos und außerhalb der Gemarkung dieses großen Ortes an jenem fatalen Hügel vorbei, auf welchem in den fünfziger Jahren ständig ein Galgen aufgerichtet stand. Es war Herbst, zwischen Hund und Wolf, wie man in Süddeutschland sagt. Das scharfe Auge der Bauern nahm es gut genug aus, daß der Henker tagsüber wieder einmal bei der Arbeit gewesen und irgend einen dunklen Ehrenmann in ein besseres Jenseits befördert. Die Bauern ließen ihr Gefährt halten und näher treten. Der Gehenkte war ein Zigeuner, woran sie wohl wenig auszusetzen hatten, aber er war, worüber sie höchlich staunten, noch warm und, was sie schier aus dem Häuschen brachte, das Leben war noch nicht ganz entflohen, denn das Herz schlug noch leise in kurzen Intervallen. Die Bauern hielten kurzen Kriegsrath. Das Facit war, daß sie den Justificirten vom Galgen schnitten, auf die Schultern luden und mit ihm davonfuhren. Im Wagen thaute der Zigeuner langsam auf, er bekam Farbe, Beweglichkeit und Stimme — nur ein gewisses Unbehagen war von der unlieblichen Geschichte zurückgeblieben. In der nächsten Dorfschenke, bei der berüchtigten Apaj-Csarda, wurde Halt gemacht. Die beiden Bauern gönnten sich und dem Hochgenusse, der Justitia ein so apartes Schnippchen geschlagen zu haben, einen ausgiebigen Labetrunk. Der Wirth, ein ausgemachter Bandur, der in den Diensten des löblichen Comitates grau geworden und jetzt, was selbstverständlich, eine erste Hehler-Autorität, schüttelte sich förmlich vor Lachen, als ihm die Bauern ihr schnurriges Abenteuer zum Besten gaben. Aber das dicke Ende kam erst nach. Während die beiden Samariter ihr überströmendes Gefühl reichlich mit Wein begossen, hatte der undankbare „Mose", trotz seines Unbehagens, mit dem Gefährt das Weite gesucht. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Dieser lieh den geprellten Bauern zwei flinke Rosse, mit denen sie bald genug den Flüchtigen einholten. Exemplarisch genug war die Strafe. Jedenfalls dürfte bei Ausmaß derselben die juridische Erfahrung des Wirthes als absolvirten Hüters des Gesetzes den Ausschlag gegeben haben. Noch in derselben Nacht führten die drei ihren Gefangenen an demselben Hügel zurück, wo sie zuerst seine Bekanntschaft gemacht, um ihn seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzuführen. Und der Wahrheit die Ehre, sie, die Dilettanten, machten ihre Sache entschieden besser als ihre Vorgänger von Beruf — diesmal war der Zigeuner todt, gründlich todt. Die Affaire kam in der Folge heraus, die Bauern kamen hinter Schloß und Riegel, und es setzte einen Proceß ab, der ob seiner Absonderlichkeit die juridisch befähigtesten Männer, die geriebensten advocatischen Rabulisten lange Zeit in Athem erhielt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Oktober.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17
Weizen, gelb			Lombarden	143,00	145,00
Oct.-Nov.	151,00	152,00	Franzosen	369,00	369,50
April-Mai	161,20	162,00	Cred.-Actien	456,50	461,50
Roggen			Disc.-Comm.	195,90	198,00
Okt.-Novbr.	112,70	113,70	Deutsche Bk.	163,00	164,00
April-Mai	121,20	122,00	Laurahütte	91,00	91,90
Petroleum pr.			Oestr. Noten	163,00	163,40
200 ℔			Russ. Noten	18[illegible]5	181,00
loco	22,00	22,00	Warsch. kurz	179,50	180,25
Rüböl			London kurz	20,38	20,395
Okt.-Novbr.	48,80	49,00	London lang	20,23	20,24
April-Mai	49,50	49,90	Russische 5%		
Spiritus			SW.-B. g. A.	58,60	59,50
Nov.-Dez.	96,50	96,90	Danz. Privatbank	140,50	141,20
Dez.-Jan.	97,40	97,90	D. Oelmühle	118,50	120,00
4% Consols	106,80	106,80	do. Priorit.	113,75	113,75
3½% westpr. Pfandbr.	97,90	97,90	Mlawka St-P.	108,70	109,40
5% Rum. G.-R.	93,75	93,75	do. St-A.	52,10	52,70
Ung. 4% Gldr.	80,70	80,80	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl.	53,90	54,10	Stamm-A.	71,00	71,10
4% russ. Anl. 80	79,85	80,20	1884er Russen	93,65	94,00

Fondsbörse: matt auf Suspendirung der Leipziger Discontogesellschaft.

Hamburg, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 114—122, russischer loco ruhig, 85—90. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 45½. — Spiritus still, ℔ Oktober 25¾ Br., ℔ Nov.-Dez. 25⅜ Br., ℔ Dezbr.-Jan. 25⅛ Br., ℔ April-Mai 24¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,35 Br., 6,30 Gd. ℔ Nov.-Dezbr. 6,20 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 17. Oktober. Schlußbericht. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,35 Br.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. Effecten-Societät. Schluß. Creditactien 228¾, Franzosen 183⅛, Lombarden 71⅝, Galizier 174⅝, Aegypter 75, 4% ungar. Goldrente —, 1880er Russen 80, Gotthardbahn 112,90, Disconto-Commandit 197,80, Laurahütte 90,60. Edison 129,40, Handelsgesellschaft 160,40. Matt.

Wien, 17. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,20, 5% österr. Papierrente 96,15, österr. Silberrente 82,40, 4% österr. Goldrente 112,00, 4% ung. Goldrente 99,50, 4% ungar. Papierrente 86,10, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 135,25, 1864er Loose 167,75, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 122,50, Creditact. 283,50, Franzosen 226,60, Lombarden 87,75, Galizier 215,40, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 223,00, Pardubitzer 155,00, Nordwestbahn 160,50, Elbethalb. 172,75, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Dux-Bodenb. —, Nordb. 2560, Conv. Unionbank 213,80, Anglo-Austr. 111,00, Wiener Bank-Verein 92,25, ungar. Creditactien 289,75, Deutsche Plätze 61,40, Londoner Wechsel 125,40, Pariser Wechsel 49,40, Amsterdamer Wechsel 103,75, Napoleons 9,92½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,40, Russ. Banknoten 1,11¼, Silbercoupons 100, Länderbank 227,75, Tramway 229,00, Tabakactien 57,50.

Amsterdam, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, ℔ November 184, ℔ März 188. Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, ℔ Oktbr. 97—98, ℔ März 106—105—104. — Rüböl loco 26½, ℔ Herbst 26, ℔ Mai 27½.

Antwerpen, 17. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16⅛ Br., ℔ Oktbr. 15⅞ Br., ℔ November-Dezbr. 15⅞ Br., ℔ Jan. 16⅛ Br. Fest.

Antwerpen, 17. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste fest.

Paris, 17. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℔ Okt. 22,10, ℔ Nov. 21,90, ℔ Nov.-Februar 21,90, ℔ Jan.-April 22,10. — Roggen ruhig, ℔ Okt. 13,30, ℔ Januar-April 13,75. — Mehl matt, ℔ Okt. 48,50, ℔ Nov. 47,90, ℔ Novbr.-Febr. 48,00, ℔ Januar-April 48,25. — Rüböl ruhig, ℔ Okt. 57,50, ℔ Novbr. 57,75, ℔ November-Dezember 58,00, ℔ Januar-April 58,75. — Spiritus ruhig, ℔ Oktbr. 42,75, ℔ Nov. 42,75, ℔ Nov.-Dez. 42,75, ℔ Jan.-April 44,00. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,87½, 3% Rente 81,92½, 4½% Anleihe 109,17½, italienische 5% Rente 98,75, Oesterr. Goldrente 90½, ungarische 4% Goldrente 81⅜, 5% Russen de 1877 99,50, Franzosen 475,00, Lombardische Eisenbahnactien 187,50, Lombardische Prioritäten 294,00, Convert. Türken 13,85, Türkenloose 34,10, Credit mobilier 323, 4% Spanier 67$\frac{11}{16}$, Banque ottomane 494,00, Credit foncier 1403, 4% Aegypter 384,37, Suez-Actien 2015, Banque de Paris 773,00, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,36, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123⅜. 5% privil. türkische Obligationen 356,25, Panama-Actien 360,00.

London, 17. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer fest, fremder träge, unverändert, Mehl und ordinärer Hafer ermattend. Mais knapp, ½ sh., Bohnen und Erbsen ½—1 sh. höher als vorige Woche, Gerste fest.

London, 17. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. Oktober: Englischer Weizen 3332, fremder 37 908, engl. Gerste 2421, fremde 15 277, englische Malzgerste 12 659, engl. Hafer 1396, fremder 55 802 Qrts. Engl. Mehl 20 500, fremdes 57 465 Sack.

London, 17. Oktbr. Consols 103. 4% preuß. Consols 104½, 5% italienische Rente 97⅜, Lombarden 7¼, 5% Russen von 1871 92⅛, 5% Russen von 1872 92½, 5% Russen von 1873 95, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88⅛, 4% ungar. Goldrente 80¼, 4% Spanier 67, 5% privil. Aegypter 97½, 4% unif. Aegypter 75½, 3% garant. Aegypter 98¾, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 79½, Canada-Pacific 53½. Platzdiscont 3⅛%.

Glasgow, 17. Oktbr. Roheisen. (Schluß) Mixed numbers warrants 40 sh. ½ d.

Glasgow, 17. Oktbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6700 Tons gegen 6580 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 17. Oktober. Wechsel auf London 4,81¾, Rother Weizen loco 0,82½, ℔ Oktober 0,81¼, ℔ November 0,81⅞, ℔ Mai 0,87⅞. — Mehl loco 3,25, Mais 0,52. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados 4$\frac{11}{16}$).

Newyork, 17. Oktober. Visible Supply an Weizen 31 600 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Oktober.

Weizen loco unverändert, ℔ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128	153 ℳ Br.	
hochbunt	126—135℔	128	153 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	128	152 ℳ Br.	112-151
bunt	126—135℔	122	150 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—136℔	118	150 ℳ Br.	
ordinär	120—133℔	108	140 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 121 ℳ, inländ. 147 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ Oktbr.-Novbr. inländ. 146½ ℳ Br., 146 ℳ Gd., transit 122½ ℳ bez., ℔ Nov.-Dez. transit 122½ ℳ bez., ℔ April-Mai inländ. 157½ ℳ Br., 157 ℳ Gd., transit 130 ℳ bez., ℔ Mai-Juni trans. 131 ℳ bez.

Roggen loco unverändert, ℔ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℔ 120℔ 98 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 98 ℳ, unterpoln. 76 ℳ, transit 73 ℳ.

Auf Lieferung ℔ April-Mai inländischer 108 ℳ Br., 107½ ℳ Gd., transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd.

Gerste ℔ Tonne von 1000 Kilogr. große 108—115℔ 105—120 ℳ, kleine 108℔ 88 ℳ, russ. 109—118℔ 78—93 ℳ.

Erbsen ℔ Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- trans. 104 ℳ.

Hafer ℔ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 92 ℳ.

Raps ℔ Tonne von 1000 Kilogr. transit ohne Revers 195 ℳ.

Dotter russ. 120 ℳ.

Spiritus ℔ 10 000 % Liter loco versteuert 96 ℳ bez., contingentirter 45 ℳ Gd., nicht contingentirter 34 ℳ bez.

Rohzucker: schwach, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,10 ℳ bez. ℔ 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön und klar. Wind: W.

Weizen. Bei kleinem Angebot und mäßiger Frage sowohl inländische wie Transitweizen unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 127/8℔ 143 ℳ, hellbunt 130℔ 148 ℳ, weiß 130℔ bis 134℔ 150 ℳ, Sommer- 129/30℔ 146 ℳ, für polnischen zum Transit schwarzspitzig 125℔ 105 ℳ, blauspitzig 124/5℔ 110 ℳ, bunt besetzt 123/4℔ 116 ℳ, hellbunt bezogen 129℔ 116 ℳ, hellbunt leicht bezogen 128℔ 120 ℳ, gut bunt 129℔ 122 ℳ, hellbunt 128℔ und 129℔ 123 ℳ, 128/9℔ 124 ℳ, 129℔ 125 ℳ, hochbunt 127℔ 125 ℳ, für russischen zum Transit roth 129℔ 121 ℳ, 134℔ 123 ℳ, streng roth 131℔ 124 ℳ, Ghirka 127℔ 115 ℳ ℔ Tonne. Termine Oktbr.-Novbr. inländisch 146½ ℳ Br., 146 ℳ Gd., transit 122½ ℳ bez., Nov.-Dezbr. transit 122½ ℳ bez., April-Mai inländisch 157½ ℳ Br., 157 ℳ Gd., transit 130 ℳ bez., Mai-Juni transit 131 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 147 ℳ, transit 121 ℳ. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist 120℔ bis 126℔ 98 ℳ ℔ 120℔ ℔ Tonne. Termine: April-Mai inländ. 108 ℳ Br., 107½ ℳ Gd., transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 98 ℳ, unterpolnischer 76 ℳ, transit 73 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 108℔ 88 ℳ, große 114℔ 105 ℳ, hell 113/4℔ und 115℔ 110 ℳ, weiß 108/9℔ 116 ℳ, 113℔ 120 ℳ, russische zum Transit hell 109℔ und 112℔ 78 ℳ, feine 118℔ 93 ℳ ℔ Tonne. — **Hafer** inländischer 92 ℳ ℔ Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit mittel 104 ℳ ℔ Tonne gehandelt. — **Raps** polnischer zum Transit 195 ℳ ℔ Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 120 ℳ ℔ Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco versteuert 96 ℳ bez., contingentirter 45 ℳ bez., nicht contingentirter 34 ℳ bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 126℔ 141, 128℔ 138,75, 130/1℔ u. 132℔ 145,75, 131℔ 148,25, 133℔ 143,50 ℳ bez., bunter 130℔ 144,75, russ. 123℔ 114,50, 124℔ blsp. 115, 125℔ 115,50, 116, 121,50, 127℔ 114,50, 116, 117,50, 128℔ 120, bes. 116, 132℔ 123,50 ℳ bez., rother 133℔ 147, russ. 125/6℔ 115 ℳ bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländ. 113℔ 87,50, 115℔ 90, 118℔ 92,50, 119℔ 93,75, 120℔ 95, 96,25, 121℔ 96,25, 124℔ 100, 101,25, 125℔ 101,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 113℔ 66,50, 120℔ 73, 73,50, 123℔ 75,50, 126℔ 78,50, 127℔ 80,50 ℳ bez. — Gerste ℔ 1000 Kilo große russ. 74 ℳ bez., kleine 100 ℳ bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo 88 ℳ bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 97,75 ℳ, russ. 92,25 ℳ bez., grüne 111 ℳ bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 111, 114,50, 117,75, russ. Pferde- 118,50, 119 ℳ bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 80, 88,75 ℳ bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo hochfeine russ. 160 ℳ bez., feine russ. 141,50 ℳ bez., mittel 128 ℳ bez. — Rübsen ℔ 1000 Kilo russ. 163 ℳ bez. — Raps ℔ 1000 Kilo russ. 180, wack 167,50 ℳ bez. — Dotter ℔ 1000 Kilo russ. 126, 128, 132, ger. 105 ℳ bez. — Spiritus ℔ 10 000 Liter % ohne Faß loco 94 ℳ Gd., ℔ Oktober 95½ ℳ Br., ℔ Novbr. 96 ℳ Br., ℔ Dezember 96½ ℳ Br., ℔ Frühjahr 99 ℳ Br., ℔ Okt. transito 34 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen still, loco 149—150, ℔ Okt.-Novbr. 154,00, ℔ November-Dezbr. 155,00, ℔ April-Mai 164,00. — Roggen befestigend, loco 108—110, ℔ Oktbr.-Novbr. 111,50, ℔ Novbr.-Dez. 112,00, ℔ April-Mai 119,50. — Rüböl fest, ℔ Oktober 49,00, ℔ April-Mai 49,70. — Spiritus geschäftslos, loco —, ℔ Novbr.-Dezember 96,00. — Petroleum loco 10,75.

Berlin, 17. Oktbr. Weizen loco 150—165 ℳ, ℔ Nov.-Dezbr. 153½—153¾—152¾ ℳ, ℔ Dez.-Januar 156½—155¼ ℳ, ℔ April-Mai 162½—163—162¼ ℳ. — Roggen loco 108—118 ℳ, guter inländ. 114—115 ℳ, ℔ Novbr.-Dezbr. 114¾—114 ℳ, ℔ Dezbr.-Januar 116¾—116¼ ℳ, ℔ April-Mai 122½—122 ℳ. — Hafer loco 91—125 ℳ, ost- und westpreußischer 103—114 ℳ, pommerscher und uckerm. 104 bis 114 ℳ, schlesischer 103—114 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 115—120 ℳ ab Bahn, ℔ Oktbr.-Novbr. 91½ ℳ, ℔ Novbr.-Dezbr. 92½—92¼ ℳ, ℔ Dezbr.-Januar 95¾—95½ ℳ, ℔ April-Mai 102¾—102 ℳ. — Gerste loco 105—175 ℳ. — Mais loco 109—116 ℳ, ℔ Oktbr. 109½ ℳ, ℔ Oktbr.-Novbr. 109⅛ ℳ, ℔ Novbr.-Dezember 110⅛ ℳ, ℔ April-Mai 115⅛ ℳ. — Kartoffelmehl ℔ Oktober-Nov. 17,60 ℳ, ℔ April-Mai 17,75 ℳ. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60—18 ℳ, ℔ Okt.-Nov. 17,60 ℳ, ℔ April-Mai 17,75 ℳ. — Feuchte Kartoffelstärke ℔ Okt. 9,10 ℳ. — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ. — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 ℳ, Nr. 00 22,50—21,00 ℳ. — Roggenmehl Nr. 0 18,50—17,50 ℳ, Nr. 0 u. 1 16,50—15,75 ℳ, ff. Marken 18,50 ℳ, ℔ Oktober 16,30—16,35 ℳ, ℔ Oktbr.-Nov. 16,30 ℳ, ℔ Nov.-Dezbr. 16,30 ℳ, ℔ Dez.-Januar 16,35 ℳ, ℔ Jan.-Februar 16,50 ℳ, ℔ Febr.-März 16,70 ℳ, ℔ April-Mai 16,95 ℳ. — Rüböl loco ℔ Okt.-Novbr. 49 ℳ, ℔ November-Dezbr. 48,8 ℳ, ℔ April-Mai 49,9 ℳ. — Spiritus loco ohne Faß 97,8 ℳ, noch zu versteuernder 68 ℳ, ℔ Novbr.-Dez. 97—96,7—96,9 ℳ, ℔ Dezbr.-Januar 98—97,7—97,9 ℳ, ℔ April-Mai 100,7—100,3 bis 100,4 ℳ.

Magdeburg, 17. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92% 20,90, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 19,90, Nachproducte excl., 75% Rendem. 17,50. Behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ℔ Oktbr. 11,90 bez. und Br., ℔ Nov. 11,90 bez. und Br., ℔ Nov.-Dez. 11,95 bez. und Br., ℔ Januar-März 12,30 bez. Ruhig.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 16. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 ℳ, IIa. Kartoffelmehl 17,50—18,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 16,50—17,00 ℳ, loco Parität Berlin 9 ℳ, gelber Syrup 17,50 bis 18,50 ℳ, Capillairsyrup 19,50—20,50 ℳ, do. Export 21,50—22 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 19,50 bis 20,50 ℳ, do. gelber Ia. 18,50—19,50 ℳ, Rum-Couleur 30—32 ℳ, Bier-Couleur 30—32 ℳ, Dextrin, gelb und weiß Ia. 25,00—26,50 ℳ, do. Secunda 23,00—24,50 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 ℳ, do. großstückige 34—37 ℳ, Schabestärke 28—30 ℳ, Maisstärke 30 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42—44 ℳ, Reisstärke (Stücken) 41—42 ℳ. Alles ℔ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Oktbr. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Es standen zum Verkauf: 3117 Rinder, 13 084 Schweine (darunter 1121 Bakonier), 1296 Kälber und 9347 Hammel. Am Rindermarkt verlief das Geschäft in Folge zu reichlichen Angebots für bessere Qualitäten matt und langsam und die Preise fielen. Geringe Waare brachte dagegen leicht die vorwöchigen Preise. Es blieb geringer Ueberstand. Gezahlt wurde für Ia. Qual. 48—52, IIa. 44—47, IIIa. 37—43, und IVa. 32—36 ℳ ℔ 100 ℔ Fleischgewicht. — In Schweinen zeigte sich der Export ziemlich lebhaft; beste Waare, die nur verhältnißmäßig knapp vertreten war, konnte leicht die Preise des vorigen Hauptmarktes erzielen, dagegen blieb geringe vernachlässigt. Der Markt wurde nicht geräumt. Ia. 47, in einzelnen Fällen auch darüber, IIa. 45—46, IIIa. 40—44 ℳ ℔ 100 ℔ Fleischgewicht (20% Tara); Bakonier 42—44 ℳ (ca. 50 ℔ Tara pro Stück). — Der Kälberhandel verlief ruhig. Preise unverändert. Ia. 48—55 ₰, IIa. 38—46 ₰ ℔ Pfund Fleischgewicht. — Das Geschäft in Hammeln gestaltete sich bei weichenden Preisen noch flauer als vor 8 Tagen und hinterließ ganz erheblichen Ueberstand. Ia. 46—53, IIa. 34—44 ₰ ℔ ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Brunette (SD.), Trapp, Blyth, Kohlen. — Frigga (SD.), Eriksson, Fredrikshavn, leer.

18. Oktober. Wind: WNW.

Angekommen: Anne Christine, Rasmussen, Faaborg, Ballast.

Gesegelt: 3 Brödre, Eschen, Landskrona, Oelkuchen. — Hans Illum, Illum, Svendborg, Oelkuchen. — Posthalter J. C. Wahl, Lassow, Grimsby, Holz. — Cito, Grube, Hadersleben, Kleie. — Eendragt, Thomsen, Tönning, Holz. — Hinrich, Suhr, Mariager, Kleie. — Ariel, Pearson, Boston, Holz.

Wieder gesegelt: A. M. Lotinga, Wilken.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Canal-Liste.

17. Oktober.

Holztransporte.

Stromab:

1 Traft eichene Schwellen, Mauerlatten, Rußland-Braunstein, Zebrowski, Krakauer Rinne.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Oktober. Wasserstand: 1,22 Meter. Wind: NW. Wetter: regnerisch, kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Krüger, Hochschulz, Töplitz, Cement, Harz. — Ebling, Barg, Schmiedekohlen. — Fabianski, Barg. — Wille, Barg; Schmiede- und Gaskohlen. — Gurn, Lickfett. — Geicke, Barg; Schmiedekohlen.

Stromab:

Voigt, Koppelmann, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Thorn", 120 483 Kilogr. Gerste.

Pfefferkorn, Buckowiecki, Kuczynurki, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Rachocieg, Markwaldt, Wulka, Berlin, 2 Traften, 4819 Balken, Mauerlatten, Sleeper, 6 eichene Eisenbahnschwellen.

Wentyta, Baron, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 61 Rundkiefern, 119 Rundtannen, 96 Elsen, 1220 Mauerlatten, 459 tannene Mauerlatten, 30 Sleeper, 7890 Faßdauben, 33 kieferne Eisenbahnschwellen.

Czarnota, Werner, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 2017 Mauerlatten.

Jedlinski, Friedmann, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 2300 tann. und kief. Balken, Mauerlatten, 2 Rundkiefern, 1 Else.

Strache, Topolewski, Nieszawa, Rudack, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Wierzbicki, Topolewski, Nieszawa, Rudack, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Sonnenberg, Kalischer, Rachszyn, Thorn, 2 Galler, 150 Cbm. erlen Brennholz.

Schulze, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 81 600 Kilogr. Weizen.

Bratke, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 38 670 Kilogr. Roggen, 42 997 Kilogr. Gerste.

Rochlitz, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 78 432 Kilogr. Roggen, 13 005 Kilogr. Erbsen.

Guhl, Fogel, Murszynowo, Danzig, 1 Kahn, 75 500 Kilogr. Roggen.

Golisch, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 21 930 Kilogr. Roggen, 64 575 Kilogr. Gerste.

Antrick, Margulies, Warschau, unbekannt, 1 Kahn, 82 673 Kilogr. Roggenkleie.

A. Klotz, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 45 000 Kilogr. Feldsteine.

D. Klotz, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Sehl, Beyersdorff, Thorn, Stettin, 1 Zille, 50 000 Kilogr. grüne Bandstöcke.

Olschewski, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 78 275 Kilogr. Weizen.

Berliner Fondsbörse vom 17. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig und unterstützten hier die Festigkeit. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft bei reger Kauflust, lenkte aber später in ruhigere Bahnen, und die Course mussten dann theilweise wieder etwas nachgeben. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere sich der Haupttendenz entsprechend vielfach etwas besser stellten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fester bei ruhigem Verkehr; Franzosen waren matter, Lombarden etwas höher und lebhafter, andere österreichische Bahnen fest und ruhig, Gotthardbahn etwas anziehend und ziemlich lebhaft. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als etwas besser und lebhafter zu nennen; auch ungarische Goldrente und Italiener fester. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bankactien waren fest. Industriepapiere bewahrten ihre Festigkeit bei lebhaftem Verkehr. Inländische Eisenbahnactien fest und mässig lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	100,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,70
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,25
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pommersche Pfandbr.	3½	98,70
do. do.	4	103,30
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,25
Posensche do.	4	104,00
Preussische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,80
do. Silber-Rente	4½	67,20
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,90
do. Papierrente	5	70,10
do. Goldrente	4	80,80
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,25
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,10
do. do. Anl. 1871	5	94,20
do. do. Anl. 1872	5	94,40
do. do. Anl. 1873	5	95,10
do. do. Anl. 1875	4½	90,10
do. do. Anl. 1877	5	98,20
do. do. Anl. 1880	4	80,20
do. Rente 1883	6	108,60
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	94,00
do. Rente 1884	5	88,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,10
do. III. Orient-Anl.	5	58,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	87,50
do. do. 6. Anl.	5	87,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,40
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,80
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,40
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	109,50
II. Em.	4½	107,20
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,80
do. do. do. do.	4½	112,60
do. do. do. do.	4	103,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	5	111,20
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,60
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	55,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,75
Russ. Central- do.	5	76,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,80
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	94,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,40
Hamburg. 50tlr. Loose	3	193,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	130,60
Oester. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	273,10
do. Loose v. 1860	5	113,25
do. do. 1864	—	275,50
Oldenburger Loose	3	157,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,90
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	148,40
do. do. v. 1866	5	137,90
Ung. Loose	—	212,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	48,20	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	96,75	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	52,70	—
do. do. St.-Pr.	108,40	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.		3½
Ostpreuss. Südbahn	71,10	—
do. St.-Pr.	108,25	—
Saal-Bahn St.-Pr.	49,60	—
do. St.-A.	107,20	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	23,75	—
do. St.-Pr.	86,50	2⅝
Galizier	87,90	—
Gotthardbahn	113,40	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,00	
Lüttich-Limburg	8,80	—
Oesterr.-Franz. St.	370,00	8¼
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	281,25	5⅛
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	119,50	5
Schweiz. Unionb.	—	2⅛
do. Westb.	27,70	—
Südösterr. Lombard	145,00	—
Warschau-Wien	267,60	

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,50
do. do. Gold Pr.	5	103,00
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,80
do. Elbthalb.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	291,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,60
Brest-Grajewo	5	87,75
†Charkow-Azow rtl.	5	94,70
†Kursk-Charkow	5	93,60
†Kursk-Kiew	5	102,00
†Mosko-Rjäsan	4	90,50
†Mosko-Smolensk	5	93,60
Rybinsk-Bologoye	5	84,80
†Rjäsan-Koslow	4	88,40
†Warschau-Terespol	5	93,60

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	123,90	4½
Berliner Handelsges.	161,40	7
Berl. Prod. u. Hand.-A.	93,50	4½
Bremer Bank	98,70	3½
Bresl. Discontobank	93,80	5
Danziger Privatbank	141,25	10
Darmstädter Bank	139,40	7
Deutsche Genoss.-B.	136,90	6½
Deutsche Bank	164,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119,00	5
Deutsche Reichsbank	134,90	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	103,00	5
Disconto-Command.	198,00	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,90	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,20	6½
Hannöversche Bank	113,50	5
Königsb. Ver.-Bank	110,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	116,50	4½
Meininger Hypoth.-B.	97,60	4½
Norddeutsche Bank	149,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,35
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,75	—
Posener Prov.-Bank	115,15	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,90	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,00	—
Schaffhaus. Bankver.	92,75	6
Schles. Bankverein	112,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	143,50	6½
Actien der Colonia	8150	60½
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	64,60	2½
Deutsche Bauges.	—	—
A. B. Omnibusges.	175,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	261,25	12½
Berl. Pappen-Fabrik	109,50	—
Wilhelmshütte	102,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	53,50	—
Danziger Oelmühle	120,00	—
do. Prioritäts-Act.	113,75	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	14,00	—
Königs- u. Laurahütte	91,90	—
Stolberg, Zink	86,40	—
do. St.-Pr.	111,60	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 17. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	4	20,395
do.	3 Mon.	4	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,10
Wien	8 Tg.	4	162,85
do.	2 Mon.	4	161,90
Petersburg	3 Woch.	5	179,50
do.	3 Mon.	5	177,60
Warschau	8 Tg.	5	180,20

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,325
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	1393,00
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,35
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreich. Banknoten	163,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,60

Westsicilianische Eisenbahn 5proc. Prioritäts-Obligationen. II. Em. Die nächste Ziehung findet Anfang November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 Proc. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **3 Pf. pro 100 Mark.**

Meteorologische Depesche vom 18. Oktbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkungen.
Mullaghmore	776	SW	3	bedeckt	9	
Aberdeen	771	WSW	2	wolkig	8	
Christiansund	756	WSW	8	Regen	9	
Kopenhagen	765	NW	4	wolkig	8	
Stockholm	759	SSW	2	heiter	3	
Haparanda	749	SW	2	wolkenlos	—3	
Petersburg	762	WSW	2	wolkig	3	
Moskau	755	still	—	Regen	6	
Cork, Queenstown	778	NNW	1	wolkig	9	
Brest	777	N	1	bedeckt	6	1)
Helder	773	NW	2	wolkig	10	
Sylt	769	N	2	wolkig	10	
Hamburg	769	WNW	3	bedeckt	9	
Swinemünde	766	W	2	Dunst	7	
Neufahrwasser	763	W	1	heiter	5	
Memel	762	WNW	3	heiter	8	
Paris	777	SW	1	Nebel	3	
Münster	772	W	3	Regen	8	
Karlsruhe	774	SW	2	bedeckt	7	
Wiesbaden	774	W	2	bedeckt	9	
München	778	W	4	Regen	3	2)
Chemnitz	771	W	2	Regen	5	3)
Berlin	768	W	2	Regen	6	4)
Wien	769	NW	3	bedeckt	5	
Breslau	768	WNW	3	Nebel	1	
Ile d'Aix	777	NO	3	wolkig	6	
Nizza	769	O	1	heiter	9	
Triest	769	O	1	wolkenlos	8	

1) See ruhig. 2) Nachts Schnee und Regen. 3) Nebel. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum ist über Nordskandinavien erschienen, welches in Wechselwirkung mit dem barometrischen Maximum im Westen westliche bis nordwestliche Winde bis nach den Alpen hin verursacht. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und fast überall wärmer. In Deutschland hat die Temperatur die normale vielfach überschritten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	763,4	8,1	NOlich, flau, wolkig.
18	8	762,8	7,1	Westl. „ klarer Himmel.
	12	762,5	10,2	W., mässig. „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.

Versammlung Mittwoch, 19 October, 8 Uhr Abends im Gewerbehause Besprechung der Frage: „Welche Bedeutung hat die Strafe bei der Erziehung?" — Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Deichgräfen **Ludwig** findet am 20. October cr., Nachm. 2 Uhr, in Klein-Lichtenau statt.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute sub Nr 1233 die Firma Max Cassirer und in unserem Procurenregister sub 687 die Procura der Frau Cassirer für die erwähnte Firma gelöscht (983:

Danzig, den 17. Oktober 1887.

Königliches Amtsgericht X.

Auction

Hintergasse Nr. 16,

im Saale des Bildungsvereins-Hauses.

Freitag, den 21. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Polysander-Flügel, 1 Sopha und 2 Fauteuils mit grünem Wollbezuge, 1 eich. Speisetafel mit Decke, 1 eich Spieltisch 1 eich Bücherspind, 1 eich. Schreibtisch, 4 Wiener Schaukelstühle mit grünem Polster, 8 eich hochlehn Rohrstühle, 1 eich. Pfeilerspiegel mit Console, 1 Pfeilerspiegel in nußbaum. Rahmen mit Console, 2 Kupferstiche, 2 Fach weiße Gardinen mit grünen Lambrequins Stangen und Rosetten, 2 Salonlampen, 1 gr und 1 kl. Teppich

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Nach

Malmoe

nächste Woche Dampfer **Ascania.**
Güteranmeldungen erbittet (988l

Wilhelm Ganswindt.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22 November cr., Loose à M. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau - Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (9878
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Anmeldungen zum

Unterricht im Klavierspiel und der Theorie

bin ich tägl Vormittags bereit entgegen zu nehmen. (984(

Willy Helbing,
Pianist, Frauengasse 43, I.

Tanzunterricht.

Mittwoch, den 19. October, beginnt ein Circle meines **Tanzunterrichts** im Saale des Herrn Küster, Brodbänkengasse 44.

Gefäll. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, **Hundegasse 99, Saal-Etage,** entgegen. (9126

S. Torresse.

Tanz-Unterricht.

Zu einem **Privatcircle** werden noch einige Herren und Damen als Teilnehmer gewünscht. Gef Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung **Hundegasse 99, Saal-Etage** entgegen. (9822

S. Torresse.

Gründlicher

Klavierunterricht

nach bewährter Methode wird von einer Lehrerin ertheilt. Hon 8 Std 6 M. Offerten erbeten unter Nr 9655 an die Expedition d. Zeitung.

Pfeiffers Atelier für künstl. Zähne, Plombiren, schmerzlose Zahnoperationen **Frauengasse 52** nahe der Kirche Preise billigst.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten 2c. vertilge mit einj. Garantie, auch empf. meine Präp z Vertilg d Ungez **H. Dreyling,** Königl. app. Kammerj., **Altes Roß 7,1**

Astrach. Caviar,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Astrachaner Schotenkerne
empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Zur geneigten Beachtung.

Schätzung von Grundbesitz, wie **Gebäuden** zur Erb- pp. Regulirung und Beleihung u. s. w.

Schätzung beweglichen Nachlasses,

Gutachten über das Bedürfniß und die Stückzahl von Gespann- und Nutzviehhaltung und anderweiten Inventarbeständen in ländlichen Wirthschaftsverhältnissen.

Schätzung von Gebäuden in den Kreisen Carthaus, Berent, Danzig, Marienburg pp. zur Versicherung bei der Westpr Feuer-Societät sachgemäß ausgeführt.

Mobiliar-, Einschnitts-, Inventar-Versicherungs-Anträge entgegengenommen durch Kreistaxator

Kegler, Danzig, Holzschneideg 1.

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Mittwoch, den 19. October cr.,
Anfang ausnahmsweise um **8 Uhr** (nicht 7½ Uhr:

I. Abonnements-Concert.

Lieder-Abend (9417

von
Frau Professor **Anna Schultzen von Asten**
(Sopran) und
Raimund von zur Mühlen (Tenor),
(Pianist Herr **Johannes Doebber**).

Einzelpreise a 4, 3 und 2 M., **Stehplätze** a 1 M. **Texte** a 10 Pf. **Abonnements auf 6 Concerte a 15, 12 und 9 M. für den Sitzplatz werden nur bis zum Tage des ersten Concerts ausgegeben;** eventl. werden auch Abonnements auf nur 5 Concerte abgegeben.

Concertflügel von **C. Bechstein**-Berlin ist aus dem Magazin des Herrn C. Weykopf

Im Interesse der Sache bitte um baldige und lebhafte Theilnahme.

Constantin Ziemssen.

Das II. Abonnements-Concert findet am 15. **November** statt Damen-Streichquartett unter Leitung von Fräulein **Marie Soldat** (Violine I.)

Die Versicherung

von
Braunschweiger 20 Thaler Loosen,
Bukarester 20 Francs-Loosen,
Oldenburger 3procentigen 40 Thaler Loosen,
Neufchateler 10 Francs Loosen,
Schwedischen 10 Thaler-Loosen,
deren nächste Ziehung

am 1. November cr.

stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.

Meyer & Gelhorn,

9836) **Bank- und Wechsel-Geschäft,**
Langenmarkt NO. 40.

Nach beendeter Inventur habe ich eine Partie unsauber gewordener

Wäsche-Gegenstände,

als:

Damenhemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden

u. s. w.

Einen großen Posten **Corsets,**

sowie ältere Muster in **Handtüchern und Tischgedecken** mit 6, 8 und 12 Servietten, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, zum **Ausverkauf** gestellt. (9859

Marie Lotzin Wwe.,
Wäsche-Confection, Leinen- und Bettfedern Handlung, Langgasse 14

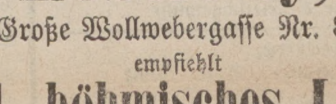


Bier-Verlag

von

Robert Sy,

Große Wollwebergasse Nr. 8,
empfiehlt



vorzügl. böhmisches Lagerbier

aus der Brauerei **Englisch Brunnen,** Elbing, (9747
auf der
internationalen Bierausstellung in Königsberg in Pr.
mit der **Goldenen Medaille** prämiirt.

26 Flaschen für Mk. 3.

Wiederverkäufern in Gebinden zu Brauereipreisen.

FÜR VORZÜGLICHSTE LEISTUNGEN

S. Eifert's Möbel-Magazin

(vis à vis **H. M. Herrmann.**) Langgasse 24, — Langgasse 24, (vis à vis **H. M. Herrmann.**)

Möbel-Magazin von S. Eifert, 1. Etage, Langgasse 24, Danzig Langgasse 24, 1. Etage.

Größtes Lager aller Arten Möbel vom einfachsten bis elegantesten Genre in übersichtlicher Weise zusammengestellt.

Streng reelle Bedienung.

Preise billigst, aber fest.
Garantie für Solidität und Dauerhaftigkeit.
Prospecte gratis und franco.

Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.

Münchener Pschorr-Bräu,

König der Bairischen Biere.

General-Depot für Ost- u. Westpreußen.

Heute empfing neue Sendung in ganz außergewöhnlich feiner Qualität.

Danzig, den 15. October 1887. **Edmund Einbrodt.**

Original-Gebinde von 8½ Ltr. an.

Todesfall halber!!!

Grosser reeller Pelzwaaren-Ausverkauf

von **Amalie Scholle Wwe.,**
Gr. Wollwebergasse Nr. 8.

Wegen Aufgabe meines gut sortirten Pelzwaaren-Lagers verkaufe Pelzgarnituren in jeder Fellgattung in nur Prima Qualitäten. Pelzfutter für Damen und Herren in Podolisch Fuchs, Feerücken, Feewammen, Bisam, Nerz, Iltis, Hamster, Katzen, Opossum 2c 2c **Geh- u. Reisepelze** jede Gattung, **Schlittendecken, Kindergarnituren, Mützen Barrets, Pelzbesätze** und **Felle** jeder Art u s w. werden, **um vollständig zu räumen,**

enorm billig ausverkauft.

Bestellungen auf **Neuarbeiten** sowie **Reparaturen** werden unter Leitung meines langjährigen Werkführers schnell und prompt **bis zum Schluss des Ausverkaufs effectuirt.**

Hochachtungsvoll (8702

Amalie Scholle Wwe., Wollwebergasse 8

Condurango-Wein

nach Dr. **Wilhelmy,** dargestellt aus echter Rinde und garantirt reinen Weinen.

China-Weine

mit und ohne Eisen.

Vorzüglich im Geschmack und in der Wirkung.

Als ausgezeichnetes Mittel von Aerzten bei Nervenschwäche und besonders für Reconvalescenten empfohlen.

Die Weine sind vermöge **ihrer Güte** und ihres billigen Preises dazu bestimmt, die so **theuren** und in ihrer Zusammensetzung oft sehr **zweifelhaften französischen** und **niederländ. Präparate** zu ersetzen

Pepsin - Essenz
(Verdauungsflüssigkeit),
garantirt reinen
Ungar-Wein
von der Versuchsstation gepr.,
Malz-Präparate,
Henry Nestle's Kindermehl,
Kufeke's Kindermehl.
Dr. Biedert's Kindernahrung,

Leguminosen-Präparate.
Leube-Rosenthal'sche
Fleischsolution,
Fleisch-Extract,
präparirtes Hafer- und Gerstenmehl,
Eichel - Cacao
nach Professor Dr. **Liebreich,**
Milchpepton
nach Dr. **Th Weyl,**
Mondamin,
Arrow-Root,
Verbessertes
Racahoût des Arabes,
Pepton u. Peptonpräparate,
Liebe-Liebig's
Kindernahrung,
Fleischpepton
von Kemmerich und Koch.
Eisen-Albuminat-Essenz,
Eisen-Peptonat-Essenz,
Chocoladen: Vanille- und **Gewürz-**
Sanitäts-Chocoladen- und
Cacao-Präparate
sowie alle als „reell" anerkannten
diätetischen Nahrungsmittel
empfiehlt in nur prima Waare

Hermann Lietzau's (9763

Apotheke zur Altstadt, Medicinal-Drogerie u. Parfümerie, Holzmarkt 1.



Optisch-okulistische Special-Anstalt

zur Prüfung brillenbedürftiger Augen.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, um größere Räumlichkeiten zu gewinnen, mein Geschäftslokal und meine Fabrik von der **Brodbänkengasse 42** nach

Langgasse No. 44,

gegenüber dem Rathhause,

verlegt und in diesen neuen erweiterten Räumen eine den Zeitverhältnissen angemessene Vergrößerung meines Geschäftsbetriebes unternommen habe.

Dem mir bisher entgegen gebrachten Vertrauen und Wohlwollen mich auch ferner empfohlen haltend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Victor Lietzau.

Grundstücks-Verkauf.

Freitag, den 28. Oktober 1887, Nachmittags 3 Uhr soll das Grundstück

Schäferei Nr. 12 und 13

an der Mottlau neben dem Königl. Haupt-Zollamt gelegen, bestehend aus Wohnhaus nebst Hofplatz und Remise in öffentlicher Licitation in meinem Bureau **Röpergasse No. 18** an den Meistbietenden verkauft werden. Dasselbe kann täglich besichtigt werden und sind die Bedingungen vorher in meinem Bureau einzusehen, dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht. Bietungskaution M. 1000.

F. Klau, Auctionator,
9873) Danzig, Röpergasse Nr. 18.

Apfelsinen, Quitten zum Einmachen, Maronen, Blumenkohl, Gravensteiner Aepfel schon zu 1 30. (9876
Birnen, Pfirsiche, Weintrauben, **frische Nüsse** empfiehlt die Obsthandl.
J Schulz, Matzkauschegasse

Prima Räucherlachs, Räucher-Aal, Elb-Caviar, ff. marinirten Aal, Weichsel-Neunaugen 2c.
empfiehlt und versendet billigst
S. Möller,
Breitgasse 44. (9812

L. Matzko Nachf.,

Danzig,
Altstädt. Graben 28
empfiehlt
Ia. Leckhonig, feinste Waare, per Pfund 70 Pf.
IIa Leckhonig per Pfund 60 Pf.
Landhonig per Pfund 50 Pf.
unter Garantie der Reinheit. **Engros-Preise billigst.** (8765

Wegen herangerückten hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich meine **seit 29 Jahren bestehende Weinhandlung** aufzugeben und die zu denselben gehörig Localitäten nebst Wohnräumen zu vermiethen. Die Vorräthe an Weinen 2c von nur ganz vorzüglicher Qualität und ganz alten guten Jahrgängen können mit übernommen werden. (9440

Danzig, d. 12. October 1887.

Johannes Krause,
Jopengasse Nr. 46.

Wiener

Leder-waaren:

Schreib-mappen,

Brieftaschen, Cigarrentaschen

Visites, Plüschsachen 2c.

empfiehlt preiswerth (9863

A. Cohn Wwe.

Tüchtige

Strohhut-Maschinen-Näherinnen

gesucht. (9871

Arthur Struhs,
Strohhut-Fabrik,
Winterplatz 11 a.

Echte Netzmelonen empfiehlt die **Obsthandlung Langenmarkt 9/10.** Daselbst sind echte **Neufundländer-Hunde** billig zu verkaufen. 9883

Von der beliebten (koscheren) Wurst des Herrn B. Kuttner aus Thorn ist heute die erste Sendung eingetr., und treffen täglich Sendungen ein bei **E. Rosenthal, Goldschmiedegasse 12.**

Roheis

hat noch einige Hundert Centner a 1 M. franco Thür bei Wagenladungen abzugeben **der Geflügelpark** Neuschottland bei Langfuhr. (9532

Kutscher-{Röcke, Mäntel}
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann, Breitg 36.

Elegant sitzende **Damentoilette,** jedem Geschmack der Neuzeit entsprechend, vom Feinsten bis zum Einfachsten, wird auf das Geschmackvollste und Sauberste zu soliden Preisen angefertigt, wie auch Costüme zugeschnitten u zur Anprobe gebr. **Minna Radge,** Tobiasg. 13 1

Zur Erhaltung der Gesundheit Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Russak-Bromberg**) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. a 15 Pf. bei

Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Russische Gummiboots
zu Fabrikpreisen empfiehlt
J. Willdorff, Kürschnergasse 9

Ein elegantes sehr gutes (9877
Pianino
billig Fleischergasse 13 part zu verk.

Ein sehr kl. Stutzflügel, voller Ton, 7 Oct., neue Art, ist zum 1. November für 4 M. zu vermiethen. Adr. u 9860 in der Exped. Ztg erb.

Es wird um Adressenangabe von

Darrmalzfabriken

unter 9889 in d Exped. d Ztg. erbeten.

Als gewissenh. Stütze d. Hausfr od. anst. selbst. Wirthsch. empf. eine 30jährig. Besitzerstochter, welche bereits mehrere Jahre in Stellen gew u gute Zeugn. besitzt **J. Hardegen,** Hl Geistg. Nr. 100. NB Selbige ist in feiner Küche u. Handarbeit bewandert.

Einige erfahr unverh. Inspectoren, Gärtner, Diener, verh Hofmstr., Kutscher mit guten Zeugnissen empf. **J Hardegen,** Heil Geistgasse 100.

Wegen Fortzugs v. Danzig ist eine herrschaftl Wohnung, 6 Zimm., Badeeinr., Waschk., Trockenb, z. ersten April 1888, Sandgrube, 32 zu verm. Besichtigung von 11—2 Uhr. (9858

Heil. Geistgasse 100 ist ein kl. möbl. Vorderzimm. an einen j Kaufmann od Beamten für 12 M. monatlich frei. Auf Wunsch Pension. (9789

Von zwei älteren Damen wird zum 1. April 1888 eine freundl. Wohn., hochpart. od 1 Tr. hoch, von 3 Stuben und Kabinet mit Zubehör gesucht

Adressen unter Nr. 9850 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schüsseldamm 11, I ist ein fr Vorderzimmer, paff für Einjähr., mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Winterplatz 1

ist die hochparterre gelegene Wohnung, 3 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, mit Wasserheizung, per 1 April n. J. zu vermiethen (9853

P. Fischer's Brauerei-Ausschank,
Hundegasse Nr. 7.
Heute
Königsberger Rinderfleck.
9851) **G. Witt.**

Weihenstephan

aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Freundschaftlicher Garten.

Mittwoch den 19. und 20. d. Mts. finden **Große Zauber-Soireen, Gymnastik und Concert** statt.

Entree 50 Pfg., Kinder 10 Pf. 3 Personen 1 Mk Anfang 7½ Uhr.

Vorverkauf bei **J Wüst.**

Café Noetzel.

II Petershagen, 2 Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:

Concert

unter Leitung des Herrn **Wolff,**
Entree a Person 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. (9873

Wiener Café zur Börse

Langenmarkt Nr 9.
Jeden Mittwoch:

CONCERT

von der Kapelle des 3 ostpr Grenadier-Regiments Nr 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
9854) **E. Tte.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 20. Oktober:

3. Sinfonie-Concert.

(Hebriden-Ouverture von Mendelssohn, Gavotte von Riemann, Piston-Solo, Wallensteins Lager von Rheinberger, unvollendete H-moll-Sinfonie von Schubert 2c)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf. (9872

C. Theil.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. October. 1. Serie blau 21. Ab.-Vorstell P. P. E. Gastspiel von **Anna Führing. Ein Wintermärchen.** Schauspiel mit Ballet in 4 Akten von Shakespeare nach Franz v. Dingelstedt's Bearbeitung. Musik von Friedrich v. Flotow.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 19 October 1887, Anfang 7½ Uhr,

Neues Künstler-Ensemble.

Erstes Gastspiel der unübertrefflichen Parterre-Acrobaten

Troupe Zaro,

(6 Personen

Auftreten von **Miss Rose Clair, Mr. Willuhn, Mr. Ch. Clärk,** Fräul. **Arabella,** sowie sämmtlicher Specialitäten.

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.